Nr. 349. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 19. November 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde gestern die zweite Berathung des Postgesetzes zu Ende geführt. Es war im Wesentlichen nur noch die Entschädigungsfrage zu entscheiden, bezüglich deren man in der Kommission an den Sätzen der Vorlage einige Veränderungen zu Gunsten der Angestellten der Privatposten vorgenommen, im Uebrigen aber an den Vorschlägen der Postverwaltung in der Hauptsache festgehalten hatte. In der heutigen Plenarberathung wurden nun von den freisinnigen Parteien, der Volkspartei und einem Theile des Zentrums — von der Gruppe, die sich diesem Gesetze gegenüber von vorn herein zum Anwalt der Privatpostanstalten gemacht hat — Anstrengungen unternommen, um diesen Gesellschaften die volle Entschädigung des ihnen entgehenden Gewinns unter Offenhaltung des Rechtswegs zu gewähren, und zwar nach einem besonderen Antrage mit Zugrundelegung des Durchschnitts der letzten drei Jahre, obwohl die Bilanz der Gesellschaften im letzten Jahre durch die Einbringung dieser Vorlage offenbar stark nach der Richtung eines höheren Reingewinns verschoben sein muß. Die Debatte wurde von dieser Seite mit Ausdauer durch die Abgg. Rickert und Haußmann geführt, denen die juristischen Zentrumsmitglieder Schmidt-Warburg und Roeren mit der Behauptung eines erworbenen Rechts der Privatposten zu Hülfe kamen. Das entgegengesetzte Extrem vertraten die Sozialdemokraten. Ohne einen besonderen Streichungsantrag zu stellen, stimmten sie gegen die Entschädigung der Unternehmer, ohne sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie sie mit der grundsätzlichen und schroffen Bestreitung jedes Rechts- oder Billigkeitsanspruchs in diesem Falle ihre Entschädigungsforderungen für die Angestellten in Einklang bringen könnten. Eine dritte Gruppe, die schließlich das Feld behauptete, wünschte den Gesellschaften, ohne prinzipiell von dem Standpunkte der Regierungsvorlage abzuweichen, etwas mehr, als diese, zu bewilligen. Sie fand ihre Vertreter im Zentrum (Marcour) und auf der Rechten (Oertel). Die Debatte wurde mit besonderer Schärfe zwischen den Herren Singer und Haußmann, den beiden für heute feindlichen Brüdern, geführt. Sonst bot die Verhandlung kein besonderes politisches Interesse. Die Maximalgrenze der Entschädigung für entgangenen Gewinn wurde bis auf den zehnfachen Betrag des durchschnittlichen Jahresreingewinns erhöht, die Einfügung einer Minimalentschädigung im fünffachen Jahresbetrage abgelehnt. An Stelle des schiedsgerichtlichen Verfahrens, das der Staatssekretär mit der wünschenswerthen Einheitlichkeit der Entscheidungen befürwortete, setzte das Haus den ordentlichen Rechtsweg. Im Uebrigen blieb es im Wesentlichen bei den Kommissionsvorschlägen. Auf der heutigen Tagesordnung steht die Fernsprechgebührenordnung.

Das Kaiserpaar in Kiel.

Gestern fand in Kiel die Vereidigung der Rekruten in Gegenwart des Kaisers statt. Der Monarch erschien kurz nach 2½ Uhr in Admirals-Uniform und schritt nach Begrüßung der Rekruten die Fronten ab, dabei einzelne Leute ansprechend. Darauf betrat der Kaiser die Tribüne, und die beiden Geistlichen, Stationspfarrer Rogge und Oberpfarrer Wiesemann, richteten nach einander kurze Ermahnungen an die Rekruten, worin sie diese an die Erfüllung ihrer Pflicht erinnerten und aufforderten, in die Fußstapfen derer zu treten, die vor ihnen an dieser Stelle dem Kaiser den Eid der Treue geleistet haben. Nach erfolgter Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in welcher er auf den Zweck der heutigen Feier hinwies und daran erinnerte, wie Deutschland vor nunmehr zehn Jahren auf Samoa viele brave Seeleute und vortreffliche Offiziere verloren habe, daß dies Land aber jetzt unser ist und es bleiben wird, solange es noch ein deutsches Reich giebt, wie der deutsche Adler sich allmälig ausbreitet und die Flotte dazu bestimmt sei, unsere Brüder im Auslande zu schützen. Admiral Köster dankte dem Kaiser mit folgenden Worten: Euer Majestät spreche ich im Namen der Marinestation der Ostsee und dieser Rekruten ehrfurchtsvollsten Dank für Ew. Majestät Anwesenheit zu dieser Stunde und für die hochwichtigen Worte, die wir uns zu Herzen nehmen werden, aus. Eure Majestät können Sich versichert halten, daß jeder Vorgesetzte bestrebt sein wird, diese Rekruten in rechter Kaisertreue und Vaterlandsliebe zu erziehen, und daß wir allezeit bereit sind, bis zum letzten Blutstropfen zur Ehre der Flagge die hohe, erhabene Pflicht zu erfüllen. Dafür, daß diesen Leuten die hohe Ehre zu Theil geworden, ihrem Kaiser den Eidschwur von Angesicht zu Angesicht zu leisten, sind sie Sr. Majestät zu hohem Danke verpflichtet, unserm Kaiser, dem wir alle sowohl in der Heimath wie auf fernen Ozeanen stets freudig zujubeln: Hurrah, Hurrah, Hurrah!" Damit war die Feier beendet. Vor dem Exerzierhause ließ der Kaiser die Fahnenkompagnie des 1. Seebataillons vorbeidefiliren, besichtigte die dort aufgestellten Fähnriche zur See und versammelte sämtliche anwesenden Flagg- und Stabsoffiziere zu einer längeren Ansprache um sich. Der Kaiser nahm sodann im Offizierkasino den Imbiß ein, wo er bis 5 Uhr blieb, fuhr dann nach der Barbarossabrücke und von dort unter dem Salut sämmtlicher Kriegsschiffe an Bord der „Hohenzollern". Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen, sowie Prinz Waldemar begaben sich vorher in Begleitung des Gouverneurs Grafen Platen-Hallermund an Bord der Kaiseryacht, wohin ihnen nach beendeter Rekrutenvereidigung die drei ältesten kaiserlichen Prinzen folgten.

Der Krieg in Südafrika.

Die über London gekommene Nachricht von dem Tode des Generals Joubert hat bisher keine Bestätigung erfahren und eine solche dürfte auch kaum eintreffen, da es ganz zweifellos ist, daß es nur eine Phantasie-Nachricht der Engländer war. Ueber London kommt auch bereits eine berichtigende Meldung, wonach nicht Joubert, sondern Lukas Meyer am 9. November getödtet oder verwundet sein soll, doch dürfte dieses Gerücht nur dadurch entstanden sein, daß Meyer aus Gesundheitsrücksichten nach Pretoria zurückgekehrt ist. In den letzten Tagen sind die Nachrichten etwas zuverlässiger eingegangen und ergeben dieselben, daß sich Ladysmith noch hält, doch muß es sich bei dem fortwährenden Bombardement der Stadt allerdings in trauriger Verfassung befinden. Auch die Lage der bei Estcourt stehenden Engländer hat sich so verschlechtert, daß sie vermuthlich bereits über den Mooifluß südlich von Estcourt zurückgegangen sind, weil sie die Sprengung der Eisenbahnbrücke über diesen Fluß seitens der Buren fürchten und besorgen müssen, sich die Rückzugslinie nach Süden abzuschneiden. Da heute von Buren gemeldet wird, die östlich von Estcourt stehen, so darf man vielleicht annehmen, daß diese Buren identisch sind mit jenen, die vor etwa vierzehn Tagen Pomroy nahmen und auf Greytown marschirten, um von dort auf Pietermaritzburg vorzurücken. Da es nunmehr nicht mehr wahrscheinlich ist, daß die Buren die Hauptstadt von Natal vor dem Eintreffen der englischen Verstärkungen erreichen, so ist es wohl möglich, daß jene Burenabtheilungen zunächst östlich von Estcourt Stellung genommen haben, um von hier oder in allmäligem Vorrücken nach Süden den englischen Truppenverstärkungen in die Flanke zu fallen. Ueber London wird gemeldet: Die Garnison von Estcourt versuchte, sich mit Ladysmith durch heliographische Zeichen zu verständigen; aber die Buren fingen die Signale auf und antworteten: „Wir werden morgen bei Euch sein." Estcourt antwortete: „Damn you". Gestern hörte man um zwei Uhr Nachts schweres Gewehrfeuer und eine Explosion in der Richtung von Ladysmith. Nach einer Meldung aus Lourenco Marques wurde Ladysmith am Dienstag vom Morgengrauen bis zur Dämmerung schwer bombardirt. Ueber die Stärke der Estcourter Garnison und den Fortschritt der Entsatzoperationen von Durban aus ist nichts Sicheres bekannt. Eine Meldung aus Durban sagt, das Transportschiff „Armenia" sei mit drei Batterien angekommen, es heißt, General Hildyards Brigade und wenigstens ein Bataillon von General Bartons sechster Brigade gingen nach Durban. Ferner wird gemeldet, General Clery, der Kommandeur der zweiten Division, wurde in Estcourt erwartet. Daraus schließt man in London, daß das Entsatzkorps mindestens aus einer Division bestehen soll.

Aus Pretoria wird vom 9. November gemeldet: Die Durchsuchung der Minen dauert fort. In einem Schacht wurde eine Kiste mit interessanten Schriftstücken aufgefunden, viele darunter beziehen sich auf die Verschwörung zur Zeit des Jamesonschen Einfalls.

Der „Times" wird aus Lourenco Marques von vorgestern gemeldet, eine behördlich beschlagnahmte Nummer der „Diggers News" habe die Nachricht enthalten, daß 6000 Buren durch Zululand marschiren. Am 13. d. M. habe „Diggers News" berichtet, nach Aussage eines von Ladysmith gekommenen Deserteurs herrsche unter den Truppen das Bestreben, zu entkommen. Nahrungsmittel und Vorräthe seien auf Wagen zur Flucht bereits verladen. Die Engländer seien hinter zehn Fuß hohen Heuballen verschanzt. Der „Times" wird ferner gemeldet, die Gesamtzahl der in Pretoria befindlichen britischen Gefangenen betrage 1338, einschließlich der Gefangenen vom 18. Husaren-Regiment, dem Dublin- und dem Gloucestershire-Regiment.

Nach einer Meldung aus Kapstadt proklamirte Präsident Steyn die Annexion des Theils der Kapkolonie nördlich des Oranjeflusses.

Ein Telegramm aus Pretoria besagt: Bei einem Kampf, der Dienstag früh südlich von Ladysmith stattfand, rückten die Engländer mit 13 Geschützen aus und griffen eine Abtheilung von 380 Buren an. Das große Geschütz der Buren feuerte auf die Engländer und diese zogen sich um 3 Uhr Nachmittags auf einen Hügel in der Nähe von Ladysmith zurück. Die Verluste der Engländer sind unbekannt, auf Seite der Buren wurde einer getödtet und drei verwundet.

Aus dem Reiche.

An Stelle des Generalmajors v. Sausin, der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden, ist Generalmajor **Graf v. Hülsen-Haeseler,** Chef des Generalstabes des Gardekorps, zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden. Der neu ernannte Brigade-Kommandeur steht erst im 48. Lebensjahre. — **Justizrath Dr. Horwitz** ist gestern im 76. Lebensjahr an der Lungenentzündung gestorben. In ihm ist ein hervorragender Bürger Berlins, ein hochgeschätztes und weitbekanntes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, eine Zierde des Rechtsanwaltsstandes, ein ehemaliger bewährter liberaler Parlamentarier dahingegangen. — Ueber die **Abschaffung der Eisenbahnwagen erster Klasse** schreibt die postoffiziöse „Deutsche Verkehrsztg.": „Wie verlautet, soll die sächsische Eisenbahn-Verwaltung Verhandlungen mit den deutschen Eisenbahnbehörden eingeleitet haben, um die Abschaffung der Personenwagen 1. Klasse, wegen deren völligen Unrentabilität herbeizuführen." — Für das **neue Museum in Magdeburg** hat das dortige Stadtverordneten-Kollegium einstimmig 800 000 Mark bewilligt. Der Bau wird nach dem Projekt des Professers Ohmann-Wien ausgeführt werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung in Kassel beschloß in nichtöffentlicher Sitzung die **Pensionirung des Oberbürgermeisters Westerburg,** der bereits über ein Jahr in der Nervenheilanstalt Godesberg sich befindet. — Die sächsische Staatsregierung hat das Projekt eines **Großschifffahrts-Kanals Leipzig-Riesa** (Verbindung Leipzigs mit der Elbe und Hamburg) wegen der voraussichtlichen Unrentabilität und des zu befürchtenden Ausfalles an Eisenbahneinnahmen abgelehnt.

Deutschland.

Berlin, 18. November. Die Reise des Prinzen Albrecht von Preußen nach Spanien lenkt augenblicklich wieder mehr denn je das Interesse auf dieses Land und die spanische Königsfamilie. Natürlich gab es auch findige Köpfe, welche aus der Begleitung des Prinzen, daraus, daß sein ältester Sohn die Reise mitmachte, allerhand Schlüsse zogen, die selbstverständlich haltlos sind, da die Infantinnen dem katholischen Glauben angehören. Allerdings wundert man sich in Spanien selbst am meisten, daß die älteste Schwester des Königs, die im September das neunzehnte Jahr zurücklegte, noch unvermählt ist. Ihre Großmutter und deren Schwester, Königin Isabella und Herzogin Luisa von Montpensier, trugen bereits mit sechzehn und vierzehn Jahren den Myrthenkranz. Als die Tochter der letzteren ihren Vetter, den Sohn Isabellas, heirathete, war sie siebzehn Jahre alt; sechzehn Jahre zählte die älteste Schwester König Alfons' XII., die in Spanien äußerst populäre, seit ihrem neunzehnten Lebensjahre wieder verwittwete Gräfin Girgenti. Infantin Maria de las Mercedes trägt den Namen der ersten Gemahlin ihres Vaters. Sie ist mehr interessant und liebenswürdig als auffallend hübsch, aber im Volke wie in der Gesellschaft sehr beliebt, ja populärer als ihre Mutter, die den Spaniern zu sehr Oesterreicherin geblieben. Von Infantin Maria Theresia ist noch nicht viel zu sagen. Trotz ihrer siebzehn Jahre ist sie wenig öffentlich gesehen worden. Die Königin lebt sehr zurückgezogen und hielt die jüngere Tochter bis jetzt von den meisten Geselligkeiten fern. Gräfin Girgenti ist die repräsentirende Dame am Hofe. Sie wohnt ebenfalls im Königspalaste und zeigt sich häufig. Ferner lebt in Spanien die jüngste Schwägerin der Königin, Infantin Eulalia, die mit ihrem Vetter, dem jüngsten Bruder der liebreizenden Königin Mercedes vermählt, selten genug bei diesem in Paris weilt. Bekanntlich war vor einigen Jahren Infantin Eulalia Gast des Berliner Hofes. Sie ist eine geistig bedeutende Fürstin, dichtet, malt und komponirt. Sie ist Mutter von zwei Söhnen. Eine andere Schwester des verstorbenen Königs ist an den zweiten Arzt im Hause Wittelsbach, den Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern, verheirathet.

Ausland.

In **Prag** war gestern die czechische Universität abermals der Schauplatz wüster Scenen. Gegen tausend Studenten warteten auf Professor Masaryk und inscenirten dabei einen Riesenskandal. Professor Masaryk erschien nicht, wohl aber kam es zu einem wilden Handgemenge zwischen den Freunden und den Gegnern Masaryk's, wobei Stöcke zerbrochen und Kleider zerrissen wurden. Die jüdischen Hörer der czechischen Universität wurden auf die Straße gedrängt, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Professor Masaryk ist vom Ministerium auf eine Woche beurlaubt worden.

In **Pest** äußerte sich Kaiser Franz Josef über den Grafen Lonyai mit folgenden Worten: „Graf Lonyai ist ein guter, braver Mann, gegen den man nichts einwenden kann, aber die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie darf die Rücksicht auf ihre Stellung nicht außer Acht lassen." Man folgert aus dieser Aeußerung ein definitives Fallenlassen des Heirathsplanes.

In der gestrigen Sitzung des Staatsgerichtshofes in **Paris** verlas Präsident Fallieres den Beschluß, durch den die Anträge Guerins auf Vorlegung der Beweisstücke abgelehnt werden. Sodann wurde der Präsident des Vereins „Royalistische Jugend" Godefroy verhört. Dieser sagte aus, der Verein habe keine ungesetzliche Handlung begangen. Godefroy gab zu, daß er an den Kundgebungen vom 25. Oktober v. J. theilgenommen hat, doch sei dies nur geschehen, um gegen die Rufe „Nieder mit der Armee!" zu protestiren. Darauf wurde Bourmont vernommen. Er sagte aus, er habe sich seit dem Jahre 1897 von der Politik zurückgezogen und spreche sein Erstaunen darüber aus, daß er der Theilnahme am Komplott beschuldigt werde. Sodann wurde Deramel über die für die royalistische Propaganda bestimmten Gelder vernommen. Er gab an, die Gelder seien dazu bestimmt gewesen, ein monarchistisches Blatt ins Leben zu rufen. Deramel versicherte, er habe keinerlei Beziehung zur Patriotenliga unterhalten. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Provinzielle Umschau.

Dem kgl. Steueramt I. Klasse zu **Greifenberg** ist die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I über inländisches Salz, sowie von Begleitscheinen II aller Art beigelegt. — Nach einem der „Ztg. für Pomm." aus sicherer Quelle zugehenden Telegramm ist nunmehr entschieden, daß die Artillerie-Kaserne in **Kolberg** erbaut wird, es dürfte daher keinem Zweifel unterliegen, daß in diese Stadt auch eine Abtheilung Artillerie von Stettin verlegt wird. Wann dies geschieht, ist allerdings noch unbestimmt. — Der große Ringofen der P. Meyerschen Ziegelei in **Grimmen** ist ein Raub der Flammen geworden. — Der Invalide Schnell aus **Wilhelmsburg,** der im französischen Kriege 1870—71 durch eine Gewehrkugel am Fuß verwundet wurde, hat die Kugel, die damals nicht entfernt werden konnte, seit dem Kriege mit sich herumgetragen. Sie hat ihm in den langen Jahren oft und viele Schmerzen verursacht, die aber in den letzten Wochen so heftig auftraten, daß er sich in der Klinik zu Greifswald einer Operation unterzog, wobei die Kugel entfernt wurde. Die Kugel, ein französisches Chassepotgeschoß, ist vollständig breit gedrückt. — Im Seminar zu **Bütow** fiel ein Seminarist beim Turnen so unglücklich, daß er sich eine schwere Rückgratverletzung zuzog. — Im Februar d. J. ereignete sich bei **Kammin** ein Bootsunglück, bei welchem mehrere Personen ertranken, u. A. die unverehel. Wilhelmine Luck aus West-Dievenow; erst gestern wurde die Leiche derselben im Dievenowstrom aufgefunden. — In **Vinow** feierte das Arbeiter Schwachenwald'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit und wurde demselben ein kaiserliches Gnadengeschenk überreicht. — In **Stargard** beging der Geldbriefträger Staeck mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit und war diese Feier dadurch bemerkenswerth, daß Staeck bereits zwei Frauen verloren hatte, ehe es ihm vergönnt war, mit der dritten Frau das Fest zu begehen.

Literatur.

Alle Schiffer und Rheder machen wir auf das vom **Reichs-Marine-Amt** herausgegebene **Segel-Handbuch für die Ostsee III. Abtheilung,** dritte Auflage, Berlin bei Dietrich Reimer, Preis geb. 3,50 Mark, aufmerksam; dasselbe umfaßt im Süden die ganze deutsche Küste in der Ostsee mit ihren Häfen und schiffbaren Flußläufen, und im Norden die Südküsten der dänischen Inseln und Schwedens bis südlich von Oeland, sowie ganz Bornholm. Dasselbe zeigt uns deutsche wissenschaftliche Schärfe und Exaktheit in mustergültiger Weise und ist für alle Schiffer ganz unentbehrlich. Veränderungen, welche später eintreffen sollten, werden auf Verlangen gratis nachgeliefert. [232]

Dr. Wilh. Joos, Die römische Messe, Schaffhausen, Preis 20 Pf., ist ein Buch, welches wir jedem Christen empfehlen können, welcher die römische Messe kennen lernen will. [228]

Zu dem herannahenden Feste erlauben wir uns auf folgende Werke im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig aufmerksam zu machen, jedes mit zahlreichen Abbildungen:

Hedin, Durch Asiens Wüsten, 2 Bände, geb. 20 Mark.

Landor, Auf verbotenen Wegen, geb. 10 Mark.

Nansen, In Nacht und Eis, 3 Bände, geb. 30 Mark.

Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan, geb. 10 Mark.

Dieselben sind spannend geschrieben und führen uns in bisher unerforschte Gebiete. [23.]

Sonst und Jetzt.

Wird es in diesem Jahre noch Winter? Das ist eine Frage, welche man heute bereits überall hört, obwohl der Winter kalendermäßig noch gar nicht seinen Einzug gehalten haben soll; aber die modernen Wetterpropheten haben schon die verschiedensten Anzeichen entdeckt, welche darauf schließen lassen sollen, daß es auch in diesem Jahre milde Witterung bleiben wird und da wir aus den Vorjahren schon an milde Winter gewöhnt sind, so ist man gern bereit, daran zu glauben. Einige gehen sogar so weit, daß sie befürchten, die Temperaturverhältnisse der Erde hätten sich ganz geändert und die arme Menschheit würde überhaupt nicht mehr dazu kommen, einmal wirklich durchzufrieren, wie es doch die normale Gesundheit verlange. „Ja, früher war dies anders", sagen die alten Leute und erzählen dann Schauergeschichten von der großen Kälte, welche sie schon

---

Liebes-Zauber.

Erzählung von * * *

Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.

17)

(Schluß.)

„Gemach, mein Freund!" erwiderte Cäcilie. — „Du darfst die Sache nicht so tragisch nehmen. Deine Lage war verzweifelt genug, um diesen Schritt nicht erklärlich zu finden. Meine Lebens-Weisheit bestand von jeher darin, aus jeder Fatalität, die mir begegnet, irgend einen Nutzen, sei es eine Lehre, eine theure Erfahrung oder eine Hoffnung zu ziehen. Aus Deiner Antwort schöpfte ich die Zuversicht, daß Dein Herz noch frei von jeder Fessel sein müsse."

„Eine richtige Schlußfolgerung," schaltete Waldmann ironisch ein. „Hätte sonst wahrlich noch gefehlt, um mich vollends in Deinen Augen zu degradiren."

„Ei, mein theurer Otto!" rief Cäcilie, fröhlich auflachend, „kann denn ein junger Offizier nicht ausnahmsweise auch einmal eine unglückliche Liebe haben? Ich zog also neue Hoffnung daraus und entwarf einen regelrechten Eroberungsplan, um die dreifache böse Sieben mit ihrem Gelde zu schlagen. Sprich, Du Böser, ob es mir gelungen ist? Und ob mir die zweite Antwort der dreifachen Neun nicht kostbarer sein muß als die 200 000 Mark der bösen Sieben? — Ich jauchzte und jubelte nicht in meinem Herzen, mein ganzes Sein und Empfinden war ein Dankgebet zu Gott, daß jeder Zweifel für die Zukunft mir gelöst, das wahre Lebensglück, wie ichs so lang ersehnt und erhofft, mir gewährleistet war durch jene echte Liebe, welche nichts nach Geld und Gut fragt und sich vom berechnenden Eigennutz nicht leiten läßt. Du schlugst die reiche Erbin aus um meinetwillen —"

„O, Du schlimme Versucherin!" rief Waldmann, sie stürmisch an sich ziehend, „wenn ich der bösen Sieben nun verfallen wäre, was dann?"

„Dann hätte ich Dir die Hälfte meines Vermögens gegeben," erwiderte Cäcilie leise, „und meine Hoffnung auf wahres Glück für immer eingesargt."

„Du hättest mich also ausgeschlagen," rief der junge Mann in tiefer Erregung, „ich aber selbstverständlich auch Dein Geld. O, Geliebte, es war doch eine gefährliche Probe, ein Spiel mit sehr gewagtem Einsatz."

„Das Du mir hoffentlich vergiebst, da wir beide das große Glücksloos darin gezogen haben."

„Ja, Cäcilie, ich vergebe Dir die Täuschung," sprach er ernst, „weil sie einem so wichtigen Beweggrunde entsprungen. Als reiche Erbin und elternlose Waise drohte Dir das herbe Geschick, irgend einen hochgebornen Glücksritter, oder jener Spekulation, die mit dem Herzen nicht zu rechnen pflegt, zum Opfer zu fallen. Dem Himmel sei Dank, daß Dein Herz sich früh genug mir zuwandte, daß Du den Muth besaßest, meinen Weg zu kreuzen. Der Sieg war Dir sicher genug, denn wer könnte Dir widerstehen, mein süßes Lieb! — Ach, wie gern hätte ich Dich als Erbe meiner Mutter emporheben mögen zur gebietenden Zahl —"

„Ohne die beseligende Ueberzeugung meiner uneigennützigen Liebe," fiel Cäcilie strafend ein. „Ist dies so werthlos für Dich, stolzer Findling?"

Er gab ihr die Antwort darauf in zärtlicher Umarmung. Dann aber drängte sie zu dem Verlobungs-Telegramm an Bornheim und zur sofortigen Abreise nach X.

Nach einer halben Stunde schon brauste das Dampfroß mit ihnen davon.

12. Kapitel.

Es war ein seltsames Wiedersehen zwischen Vater und Sohn, eine stumme Versöhnungs-Scene, welcher doch das rechte Herzens-Element fehlte.

„Ich muß zufrieden sein mit diesem Brosamen kindlicher Liebe," murmelte der Hauptmann, als Cäcilie, welche die alte Hanne aufgesucht und mit ihr geplaudert hatte, zu ihm in's Zimmer trat, während Otto sich mit Bornheims Brief, den der Vater ihm gegeben, in's Nebengemach zurückgezogen hatte.

Sie setzte sich zu dem alten Herrn in's Sopha und ergriff liebevoll tröstend seine Hand.

„Nur Geduld, Väterchen, ein echter Soldat ergiebt sich nicht nach der ersten Breschelegung. Wir zwingen ihn doch zur Kapitulation."

„Darf nicht mehr von ihm verlangen," seufzte er, „doch Gott sei Dank für Deine Liebe, meine Tochter! Hab' mich schmerzlich nach Dir gesehnt, das glaube mir."

Cäcilie glaubte es gar zu gern, und ihr hatte er's zu verdanken, ihr und der alten Hanne, die in ihrer überschwenglichen Freude und Rührung für den zerknirschten Vater Partei ergriff, daß der Sohn ihrer geliebten seligen Herrin sich die Adoption des ihm rechtmäßig zukommenden Namens gefallen ließ.

„Gegen zwei Frauenzimmer kann kein Mann in der Welt aufkommen," meinte Jakob, der aus der Verwunderung nicht mehr herauskam.

Auch ließ die schöne Braut nicht nach, bis der widerstrebende Verlobte sich mit ihr am Arm in den Straßen von X. zeigte und verschiedene Besuche abstattete. Zuerst bei dem ehemaligen Vormund und Hauswirth Werner, der vor freudiger Ueberraschung sich garnicht zu fassen vermochte, und bei einigen andern Bekannten, wo sie zu Otto's Bestürzung die Tochter des Obersten antrafen. Die ebenso herzensgute, als feingebildete Dame schien sich aufrichtig zu freuen und brachte dem Brautpaar ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Unter vier Augen drückte sie dem beschämten jungen Mann ihre Genugthuung darüber aus, daß die dumme Geschichte, welche ihr Vater viel zu tragisch genommen, sich doch noch zum Segen für ihn gewandelt habe. Sie wollte, als er tiefbewegt sich anklagte, gar nichts mehr davon hören, hatte sie es doch außerdem noch durchgesetzt, daß der Denunziant versetzt worden war.

An einem der nächsten Tage, als sich mitterweile das Gerücht verbreitet, daß Leutnant Waldmann der legitime Sohn des reichen Menschenfeinds in Nr. 777 sei, erhielt er zu seiner höchsten Ueberraschung eine eigenhändig geschriebene Einladung vom Oberst, der er natürlich Folge leistete.

„Vielleicht will er jetzt das Duell ausfechten," meinte der Hauptmann mit Genugthuung.

Das war's nun freilich nicht, im Gegentheil harrte seiner etwas recht Unerwartetes. Der Oberst, welcher ihn im Kreise seiner Offiziere empfing, begrüßte ihn herzlich und überreichte ihm dann im Namen des ganzen Korps einen kostbaren Ehren-Degen als Zeichen kameradschaftlicher Hochachtung.

„Ich zerbrach damals in der Uebereilung Ihren Degen, anstatt den eines Andern," sprach er mit fester Stimme. „Es hat mich gereut, weil Sie auf eine tadellose Vergangenheit zurückblicken, auf eine verheißungsvolle Karrière mit Sicherheit hoffen durften. Wünschen Sie als Offizier in mein Regiment wieder einzutreten, dann würde es mir zur Freude und Genugthuung gereichen, Ihr Gesuch zu unterstützen."

Waldmann, wie er sich noch vorläufig nennen mußte, war so überrascht und bewegt, daß er nicht im Stande war, zu antworten. Sich stumm über des Obersten Rechte beugend, wehrte er der Thräne nicht, welche darauf niedertropfte.

Ein fröhliches Mahl beschloß diesen für ihn so hochwichtigen Akt, der ein goldenes Blatt in der Geschichte seines Lebens bildete.

Als er glückstrahlend heimkehrte, fand er seinen Freund Rosenau im fröhlichen Geplauder mit dem Hauptmann und Cäcilie. Er hatte nach Empfang der telegraphischen Verlobungs-Anzeige, die auch ihm natürlich zu theil geworden, sofort Urlaub genommen, um sich von dem märchenhaften Glück des Findlings persönlich zu überzeugen.

„Opfere den Göttern, mein Sohn!" sagte er, staunend den Degen betrachtend. „Dein Glück wird mir ebenso unheimlich wie einst das des alten Königs von Samos. — Willst Du wieder in's Regiment eintreten?"

„Versteht sich," rief der Hauptmann, der wie neubelebt erschien.

Otto beugte sich über die Geliebte, um in ihren Augen zu lesen.

Dann richtete er sich entschlossen auf und versetzte mit fester Stimme: „Nein, ich habe die Natur liebgewonnen, und will ihr treu bleiben. Ein Jahr noch werde ich bei unserm Freund Bornheim fleißig lernen und dann versuchen, als Landwirth auf eigenen Füßen zu stehen, um meiner Gattin die traute Häuslichkeit, den selbstgegründeten Herd zu bieten."

„Bis dahin bleibe ich bei unserem Vater," setzte Cäcilie rasch hinzu, „der später dann zu seinen Kindern zieht, um sich in ihrem Glück zu sonnen."

„Märchenhaft," brummte Rosenau, „aber dennoch ewig schade, daß der Otto nicht wieder eintreten will. Gnädiges Fräulein würden eine so schneidige Offiziers-Frau, die Krone des Regiments sein!"

„Er würde meinen Namen wieder zu neuen Ehren bringen," bemerkte der Hauptmann, einen zaghaften Blick auf seinen Sohn werfend.

„Wenn das Vaterland in Gefahr ist, werde auch ich am Platze sein und diesen Degen meinem König zur Verfügung stellen," sprach Otto feierlich, die Ehren-Waffe emporhebend. — „Bis dahin gehöre ich meiner Gattin, der ich mehr als mein Leben verdanke. Unser erster Sohn aber soll, so Gott will, Soldat werden und dann hoffentlich dem Namen Rautenstern Ehre machen."

„Amen!" flüsterte der alte Herr, demüthig das weiße Haupt senkend, während Cäcilie dem Verlobten erröthend, doch mit einem dankbaren Blick die Hand drückte.

durchgemacht haben. Es dürfte interessant sein, einmal einen Rückblick zu werfen auf diese kalten Tage der guten alten Zeit, über welche uns auch die Chronik unserer Provinz manches berichtet. So klagen die im Pommerschen Urkundenbuche Band I am Ende abgedruckten Kolbatzer Annalen im Jahre 1323: „In diesem Jahre war ein starker Winter und des Winters wegen sind viele gestorben und es war ein Uebergang über das Eis von Pommern und Mecklenburg nach Dänemark". Der bekannte sehr zuverlässige Stettiner Stadtsekretarius Paul Friedeborn berichtet in seiner Chronik: „anno 1459 ist solch eine große Kelte und harter Winter gewesen, daß man von Dantzigk biß gen Hela, aus Dennemarken biß nach Lübeck, Wißmar, Rostock und Stralsund, imgleichen aus Liefland und Reuel in Dennemarcken und Schweden, und wieder herüber ohne alle Gefahr und Schaden über Eiß zu Fuß und Pferde gehen, reiten und fahren können." Derselbe berichtet weiter: „Im Dezember des 1568sten Jahres ist eine solche hefftige und bendige Kälte gewesen, als bey Menschen Gedencken nicht gehöret. Dann es in den Brunnen und gewölbeten Kellern gefroren. Es sind hie herumb 18 Leute todt und vielen die Nasen und Ohren abgefroren." Ferner „Anno 1586 den 11. November ist die Oder in einer Nacht, ohne vorhergehendes Grundeiß, zugefroren. Bald ist ein trefflicher großer Schnee darauff gefallen, und eine solche bendige Kelte erfolget, das hie und dort Leute erfroren seyn." Unter der Ueberschrift: „Ein unlustig kalt Jahr" berichtet er: Diß 1600ste Jahr hat nicht allein einen sehr kalten Winter, sondern auch ein unlustig kalt Vorjahr (Frühjahr) und Sommer gegeben, daß man noch umb Johannis und folgender in den Hundstagen die Stuben heitzen müssen, und der Peltze fast den gantzen Sommer durch nicht entrathen können. Dahero das Graß später herfür kommen und ist wegen Mangel Futter und Grases, auch großer Kälte und ungeschlachtes Wetters, das Vieh und Pferde überhäuffig gestorben, in den Morasten und auf der Weyde erfroren und umbkommen. Es ist auch alles Getreyde und Früchte gar späte auffkommen, böse Blühzeit gehabt und langsam gereiffet und ist allererst nach Jacobi (nach dem 25. Juli) die Rocken Ernte angegangen, welches großen Mangel gegeben, und die im schwange gehende Tewrung mercklich gehäuffet. Wein, Hopffen, Mast, Obst und andere Baumfrüchte seind übel gerathen." Von 1611 zu 12 berichtet er: „Hat es einen langen Winter gegeben, in welchem viel Schnee gefallen, dahero im Vorjahre große Wasser von oben die Oder herunter kommen, also das es fast den Brücken gleich gestanden, auch an etzlichen Orthen über das Bolwerck gegangen und den langen Steindomb fast gantz überschwemmet und zimblich (d. h. nach dem Sprachgebrauche jener Zeit „sehr") zerrissen."

Bellevue-Theater.

Dellinger's Operette „Don Cesar" ging gestern unter der Regie des Herrn Mair neu einstudirt in Scene, und die abgerundete Vorstellung hätte wohl eines größeren Zuspruchs verdient, als ihr zu Theil geworden ist, nur im 2. Akt wurde der Gesamteindruck durch einige Unebenheiten getrübt. Vor allem war es Herr Mair, welcher in der Titelpartie eine prächtige Leistung bot, die Rolle lag dem gewandten Sänger vorzüglich, und auch in der Darstellung entwickelte derselbe flottes Temperament. In gelungenster Weise wurde er durch Fräulein Schwebler als „Maritana" unterstützt, welche wieder durch den reinen, jugendfrischen Klang ihrer Stimme vortheilhaft hervortrat. Weiter ist Fr. Cordes mit Anerkennung zu nennen, ihr „Pueblo" war im Gesang und Spiel wohlgelungen, das Lied „Nach Sturm folgt Sonnenschein" brachte der Sängerin lebhaften Beifall. Herr Lange sang den „König" recht gut, nur die Höhe schien ihm viele Schwierigkeiten zu bereiten, und Herr Filiseczanko war als „Minister" trefflich am Platze. In drastischer Weise führte Herr Picha die Partie des „Archivar" durch, während Frl. Pestel als „Uraca" durch stärker aufgetragenen Humor größere Wirkung erzielt hätte. Chor und Orchester unter Herrn Peisker's Leitung entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick.

R. O. K.

Konzert.

Der Schütz'sche Musikverein gab gestern im Konzerthause vor einem ebenso zahlreichen als gewählten Auditorium sein erstes Winterkonzert, dessen Programm neben einer Anzahl bekannter und beliebter Männerchöre auch einige nicht uninteressante Neuheiten aufwies. Gleich an erster Stelle wurde eine solche vorgeführt in dem Chor mit Orchester „Der deutsche Sang" von Felix Draeseke, einem Werk, das gegenüber früheren Schöpfungen desselben Komponisten in Bezug auf wirkungsvolles Kolorit vortheilhaft absticht und damit die Mühe der Einstudirung wohl lohnt. Nicht ganz den gleichen Erfolg kann Podbertsky's „Friedrich Rothbarth" für sich in Anspruch nehmen, da die groß angelegte Komposition den Gehalt des prächtigen Geibelschen Textes bei Weitem nicht erschöpfend verwerthet. Das von dem rührigen Dirigenten des Vereins, Herrn Robert Seidel, nach einem in der „Woche" veröffentlichten Text für vierstimmigen Männerchor gesetzte „Kriegslied der Buren" war in der Stimmung gut getroffen und der Eindruck dementsprechend ein sehr günstiger. Erwähnung verdienen sodann noch das „Champagnerlied" von Hofmann sowie die à capella-Chöre von Goepfart (Trinklied vor der Schlacht), Rheinberger (Der Jonas kehrt im Walfisch ein) und A. v. Othegraven (Drei Wünsche und Räthsellied). Mit besonderem Lobe darf endlich die Wiedergabe der Ballade von Wilh. Sturm „Der letzte Skalde" bedacht werden. Das von gesundem Humor durchzogene „Hildebrandlied" von Jensen verschaffte uns Gelegenheit, einen tüchtigen Solisten des Vereins zu hören, die hübsche Nummer wurde stürmisch da capo verlangt. Die Ausführung des instrumentalen Theiles lag der verstärkten Stadttheater-Kapelle ob, die unter Herrn Seidel's Leitung die Sinfonie triomphale von Hugo Ulrich mit bestem Gelingen zu Gehör brachte. Eigenartig berührte das etwas frei gewählte Tempo, doch wurde der angenehme Totaleindruck des klangschönen Werkes dadurch kaum merklich getrübt. Die Lebendigkeit des Tonsatzes in Verbindung mit der schlichten und gemeinverständlichen thematischen Durcharbeitung sicherte der Komposition auch gestern wieder eine nachhaltige Wirkung. Die Begleitung der Orchesterchöre verdiente im Allgemeinen Anerkennung, nur erschien dieselbe an manchen Stellen ein wenig zu stark. Das Publikum nahm die verschiedenartigen Darbietungen des Abends mit lebhaftem Beifall auf.

M. B.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. 2111 Anträge über Mark 8 795 890 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 20 504,27 jährlicher Rente ein, wovon 1892 Anträge über Mark 7 751 000 Kapital und Mark 18 104,27 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende Oktober 1899 auf 18 964 Polizen über Mark 90 062 355 Kapital und Mark 103 375,45 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Oktober 1899 auf 11 840 Einzel-Unfall-Versicherungen über Mark 66 138 413,82 auf den Todesfall, Mark 142 992 368,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 50 615,67 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 395 450,09 und auf 149 Gruppen-Unfall-Versicherungen über Mark 5 905 372 auf den Todesfall, Mark 10 854 712 auf den Invaliditätsfall und Mark 2925,91 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 17 512,86.

Ende Oktober 1899 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 3935 Versicherungen über Mark 170 112 075 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 121 668,98.

In der Lebensversicherung traten 101 Sterbefälle mit Mark 547 010 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 1464, davon 1425 Kurkostenfälle, 34 Invaliditätsfälle und 5 Todesfälle.

Erledigt wurden 1178 Schadenfälle mit Mark 68 210,65, weitere 258 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung.

An Versicherte und deren Hinterbliebenen wurden überhaupt bis Ende Oktober 1899 rund Mark 18 500 000 ausbezahlt.

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Oktober 1899 auf 34,3 Mill. Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. November. Der Stettiner Gewerbeschutz-Verein hält am Montag eine General-Versammlung im kleinen Saale des Konzerthauses ab, um die Aenderung der Statuten entsprechend den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu beschließen; ferner wird der Kassenbericht erstattet und findet Vorstandswahl statt; daran schließt sich eine allgemeine Besprechung.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen mit dem neuen Programm statt. Da das Mignon-Ensemble, die reizende Zwergtruppe, auch in der Nachmittagsvorstellung auftritt, dürfte dieselbe besonders zum Familienbesuch geeignet sein und sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß für dieselbe nur halbe Preise erhoben werden. — Am Bußtage veranstaltet die Direktion ein Konzert ernsten Inhalts, für welches die Kapelle des Pionier-Bataillons und der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource gewonnen ist.

— Im Konkordia-Theater sind in den Gebrüdern Bantelly sehr tüchtige Akrobaten gewonnen, schon ihre Darbietungen als moderne Gladiatoren an dem Blumenapparat sind von Interesse, mehr aber noch findet ihr Matrosen-Luft-Akt mit den Produktionen am Perpentikulär-Seil und an hängendem Bambus verdienten Beifall. Am morgigen Sonntag gelangt zum ersten Male das Bauernspiel „Schleswig-holsteinische Bauern-Ehre" zur Aufführung, eins der gelungensten plattdeutschen Stücke, außerdem wird die drastische Posse „Der Geistertanz um Mitternacht" wiederholt, welcher bei den bisherigen Aufführungen stürmische Heiterkeit erregte.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Gestorben: der Steuer-Aufseher Julius Schulz in Fiddichow. — Versetzt: die Grenz-Aufseher Romanowski in Stankaiten, Weil in Fürstenwalde, Hoffrichter in Türmitz und Konschak in Hultschin als Steuer-Aufseher nach Stettin; der Haupt-Steuer-Amts-Assistent Glier in Schivelbein in gleicher Eigenschaft nach Stettin; der Ober-Steuer-Kontrolleur Braemer in Graudenz als Ober-Steuer-Kontrolleur für den Zollabfertigungsdienst nach Stettin.

— Der Vorstand der Stettiner Rettungsgesellschaft hat auf eine Anregung der Aerztekommission in seiner gestrigen Sitzung den Plan erwogen, mit der Sanitätswache im Feuerwehrgebäude ein Nachweisbureau für männliche und weibliche Krankenpfleger zu verbinden. Hierdurch soll dem Publikum die Möglichkeit gegeben werden, zu jeder Zeit die Namen vakanter Krankenwärter oder -Wärterinnen zu erfahren und zugleich die Garantie geboten werden, zuverlässige Personen zur Krankenpflege zu erhalten. Eine solche Einrichtung würde für unsere Stadt einen großen Fortschritt in der allgemeinen Krankenpflege bedeuten. Wer bisher z. B. bei schweren Erkrankungen in der Familie einer Krankenwärterin bedurfte, pflegte sich gewöhnlich zunächst an eine unserer Krankenanstalten zu wenden, wo er in sehr vielen, um nicht zu sagen, in den meisten Fällen abschlägig beschieden werden mußte. Wenn er dann verschiedene Privatpflegerinnen, deren Adressen er von seinem Arzte oder aus dem Adreßbuch erfahren hatte, aufsuchte, so klopfte er auch bei diesen sehr häufig vergebens an, da sie bereits anderweitige Pflege übernommen hatten. Auf diese Weise verstrichen oft unruhige und kostbare Stunden, bis der Kranke geschulten Händen übergeben werden konnte. Diesem Nothstande wird in glücklichster Weise abgeholfen sein, wenn in Zukunft von der Sanitätswache auf eine bloße — eventuell telephonische — Anfrage hin jederzeit dienstfreie, zum sofortigen Antritt bereite Pfleger oder Pflegerinnen bezeichnet werden können.

Schon ist eine Kommission von Aerzten unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Branddirektor Ruhstrat damit beschäftigt, die Einzelheiten dieses glücklichen Planes zu berathen. Auf besondere Schwierigkeiten dürfte seine Verwirklichung kaum stoßen, nachdem in der wohlorganisirten Sanitätswache eine so günstige Zentralstelle für die An- und Abmeldungen des gesammten in Frage kommenden Pflegepersonals gegeben ist. Wir zweifeln nicht, daß die rührige Stettiner Rettungsgesellschaft sich mit dieser weiteren gemeinnützigen Errichtung viele neue Anhänger, deren sie übrigens doch noch dringend bedarf, erwerben wird, denn nur durch die opferwillige Betheiligung der weitesten Kreise kann die Gesellschaft ihre hochgesteckten humanen Ziele erreichen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die ausgegebenen Mitgliedskarten bisher bei Weitem noch nicht vollständig eingegangen sind und bemerken wir, daß der Schriftführer C. Bossomaier solche entgegen nimmt.

— In der Woche vom 5. November bis 11. November kamen im Regierungsbezirk Stettin 875 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor, besonders gestiegen ist im Allgemeinen die Masern-Epidemie, es sind daran nicht weniger als 813 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen und zwar: 343 im Kreise Randow, 202 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin, 137 im Kreise Regenwalde, 61 (3 Todesfälle) im Kreise Greifenberg, 22 im Kreise Saatzig, 21 im Kreise Usedom-Wollin, 15 im Kreise Kammin, 10 im Kreise Ueckermünde und 2 im Kreise Naugard. An Diphtherie erkrankten 30 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 19 Personen (2 Todesfälle), davon 1 in Stettin und an Darm-Typhus 13 Personen (3 Todesfälle), davon 5 (2 Todesfälle) in Stettin. Im Kreise Anklam kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Aronsohn, Inhaber der Firma „Deutsches Waarenhaus Adolf Aronsohn", Heiligegeiststr. 8, und „M. C. Horn" (Lindenstr. 3) ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 10. Januar.

— Für die militärpflichtigen Lehrer beginnt mit dem Jahre 1900 die einjährige Dienstzeit, sei es als Einjährig-Freiwillige, sei es auf Staatskosten. Nicht wenige Lehrer werden wegen der damit verknüpften Vergünstigungen die erste Art des Dienens wählen, was freilich mit Kosten verbunden ist. Wer nicht über eigene Geldmittel verfügt, ist dann gezwungen, ein Darlehen aufzunehmen. Damit die Lehrer dabei nicht in unrechte, wohl gar in Wucherhände gerathen, hat die Spar- und Darlehnskasse für Lehrer und Lehrerinnen zu Breslau für die Aufnahme von Darlehen zu dem genannten Zweck besondere Bestimmungen eingeführt, die als günstig bezeichnet werden.

— Ueber die Frage, ob es zweckmäßig und ohne Gefährdung der Reisenden angängig sei, im Innern der Eisenbahnpersonenwagen Thürgriffe anzubringen, welche die Oeffnung der Thür von Innen aus ermöglichen, waren die Ansichten früher getheilt. Auf der Berliner Stadtbahn und auf der Vorortbahn erwies sich bekanntlich die Anbringung von Thürgriffen als ein dringendes Bedürfniß; die Züge halten nur wenige Augenblicke und die Reisenden müssen daher in der Lage sich befinden, die Thüren vom Innern der Wagen aus selbst zu öffnen. Es lagen über die Anbringung von Thürgriffen im Innern der Wagen auf der Berliner Stadtbahn und auf den Vorortbahnen nur günstige Erfahrungen vor und so hat denn die Staatseisenbahnverwaltung sich veranlaßt gesehen, Versuche mit der Anbringung von Thürgriffen im Innern der Wagen auch auf einzelnen Fernzügen zu machen. Auch diese Versuche sind namentlich in den großen Industriebezirken recht günstig ausgefallen; die Entleerung der Züge vollzog sich wesentlich schneller und auch ohne Unfälle. Der Ausstattung aller Züge mit Thürgriffen im Innern der Wagen stand vorläufig noch ein formales Hinderniß gegenüber; der § 14 der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen enthielt nämlich folgende Bestimmung: „Die an den Längsseiten der Personenwagen befindlichen Thüren sind mit einer nur von der Außenseite zu verschließenden Verschlußvorrichtung zu versehen." Auf Antrag der preußischen Regierung ist nun diese Bestimmung in der Betriebsordnung gestrichen worden, und so werden auf den preußischen und hessischen Staatsbahnen bereits seit etlicher Zeit die neuen Personenwagen auch für den Fernverkehr mit inneren Thürgriffen versehen.

— Am Montag und Dienstag findet im 2. Wahlbezirk der 3. Abtheilung die Stadtverordneten-Stichwahl zwischen dem bürgerlichen Kandidaten Malermeister A. Klein und dem sozialdemokratischen Kandidaten Knappe statt. Der Wahlkampf dürfte ein außerordentlich lebhafter werden, da, wie wir hören, die Sozialdemokratie die größten Anstrengungen machen wird, den Bezirk für einen der Ihrigen zu erobern. Bisher ist es namentlich der Rührigkeit der unabhängigen Bürgerschaft gelungen, die Sozialdemokratie aus dem Rathhause fernzuhalten; sowohl bei den vorjährigen, wie bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wurden die „Genossen" in sechs von den sieben Wahlbezirken der 3. Abtheilung schon im ersten Wahlgange geschlagen, und nur in einem Wahlbezirk gelangten sie in die Stichwahl. In dieser unterlagen sie im vorigen Jahre ebenfalls, während die Entscheidung der diesjährigen Stichwahl erst am Montag und Dienstag fallen wird. Bei den Wahlen am 2. und 3. November d. J. ergab sich zwar in zwei Wahlbezirken ein geringer Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen; in den anderen fünf Bezirken aber stieg die sozialdemokratische Stimmenzahl zum Theil recht beträchtlich, so daß die „Genossen" überall die sogenannte „liberale" Partei vom zweiten auf den dritten Platz drängten. Auch bei der bevorstehenden Stichwahl ist ein weiteres beträchtliches Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen mit Sicherheit zu erwarten, und der Sieg des jetzt alleinigen bürgerlichen Kandidaten Herrn Malermeister Klein ist nur möglich, wenn die bürgerlichen Wähler bis zum letzten Mann ihre Schuldigkeit thun. Sie hieran zu erinnern, ist der Zweck dieser Zeilen. Die Wahl findet, wie gesagt, am Montag und Dienstag, und zwar an beiden Tagen in der Zeit von 9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags statt. Den mit der Wahlarbeit betrauten Personen des bürgerlichen Wahlausschusses wird die Arbeit bedeutend erleichtert, wenn die Wähler, soweit es irgend möglich ist, schon am ersten Wahltage, also am Montag, ihre Stimmen abgeben. Als Wahllokal dient wieder die Turnhalle der Schule Bäckerberg 7a. Die in der Neustadt wohnenden Wähler des 2. Wahlbezirks können das Wahllokal bequem mittelst der elektrischen Bahn erreichen, da die Bäckerberg-Schule in unmittelbarer Nähe einer Straßenbahn-Haltestelle liegt. Wir bitten unsere Freunde dringend, mit allen Kräften für die Wahl des langjährigen, bewährten Stadtverordneten Klein thätig sein zu wollen.

— In der „Philharmonie" giebt am Bußtage die Kapelle des 148. Regiments ein Konzert ernsten Inhalts mit besonders reichhaltigem, gediegenem Programm.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung veranstaltet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung für die Wittwen und Waisen verstorbener Kollegen und hat zu diesem Zweck gegenwärtig die alljährige Sammlung bei den Kollegen begonnen.

* Wiederholt sind in letzter Zeit der Feuerwehr Meldungen von einem Brand der Jakobikirche überbracht worden, dieselben erwiesen sich jedoch stets als irrthümlich, obwohl anscheinend Rauch aus dem Dach der Kirche unterhalb des Dachreiters hervordrang. Es wurde festgestellt, daß der beim Heizen der Sakristei entwickelte Rauch durch Wind oder Niederschläge leicht am Aufsteigen verhindert wird, wodurch sich die vorgedachte Erscheinung in einer auch wohl für die ängstlichen Gemüther völlig befriedigenden Weise aufklärt.

* Ein größerer Brand nahm während der letzten Nacht die Thätigkeit unserer Feuerwehr nahezu zwei Stunden in Anspruch. In dem zu Unterbredow gehörigen Hause Heinrichstraße 31, Ecke der Feldstraße, war Feuer ausgebrochen, das bei dem bald nach 12 Uhr erfolgten Eintreffen des Löschzuges bereits den ganzen Dachstuhl in Flammen gesetzt hatte. Die Feuerwehr ging sogleich mit vier Schlauchleitungen von der Gas- und Dampfspritze vor und gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken, letzterer ist jedoch zerstört. Die Aufräumungsarbeiten konnten gegen 2 Uhr den inzwischen ebenfalls auf der Brandstelle erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Grabow und Bredow überlassen werden.

* Auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße verunglückte heute Vormittag eine Frau beim Gänsehandel, sie wurde von einem umstürzenden Ständer niedergerissen und erlitt einen Rippenbruch. Mittelst Krankenwagens wurde die Frau in das Krankenhaus überführt.

* Am Montag kommt im Stadttheater die Oper „Martha", im Bellevue-Theater das Lustspiel „Hasemanns Töchter" zur Aufführung. Beide Vorstellungen finden zu ermäßigten Preisen statt.

Stettin, 18. November. Seitens der Tiefbau-Deputation wurde vergeben: die Lieferung von buchenen Bohlen zum Belegen der städtischen Brücken an die Firma Aug. Miller hierselbst für 896,28 Mark; die Lieferung der Granitsteine zum Neubau der Ufermauer an der Unterwiek vorlängs des ehemals Wolkenhauer'schen und Teschner'schen Grundstücks an die Granitwerke „Braunlage" im Harz für 3141,75 Mark; die Lieferung von 3000 Quadrat-

Stadtverordneten-Versammlung
am 23. November 1899, Nachm. 5½ Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1. Prüfung der Stadtverordneten-Wahlen vom 2. und 3. November d. Js.
2. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.
3. Wahl des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers.
4. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
5. Nachweisung der im Quartale Juli/September d. Js. durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
6. Genehmigung zur Neueinrichtung einer Secretär- und einer Assistentenstelle in der Auszahlungs-Abtheilung der Sparkasse.
7. Eine Vorkaufsrechtssache.
8. Genehmigung eines Vertragsentwurfs über den Austausch von Terrainflächen des Geländes Alt-Torney.
9. Bewilligung von 1257,53 M. Entwässerungsgebühren für die Gebäude auf dem Krankenhaus-Grundstück.
10. Bewilligung von 1300 M. für die Fortführung des Entwässerungskanals in der Greifenstraße bis zum alten Militär-Kirchhof.
11. Genehmigung des speziellen Kostenanschlages zum Bau der 1. Mädchen-Mittelschule und Bewilligung von 408 000 M.
12. Zustimmung zur Zahlung der erhöhten Miethsentschädigung an einen Lehrer und Bewilligung von 50 M. für den laufenden Etat.
13. Festsetzung des Jahreswerthes der dem Hafenkapitän im Verwaltungsgebäude des Freibezirks zu überweisenden Dienstwohnung.
14. Bewilligung von 650 M. zusätzlich zu Titel II Kap. 33 Pos. 24, für die Einrichtung des Turnplatzes an der Scharnhorststraße.
15. Bewilligung von 3000 M. zur vorschußweisen Zahlung an die Kinderheil-Anstalt aus den bereiten Mitteln.
16. Genehmigung zur Ablösung der für die Stadtgemeinde auf mehreren Parzellen eines ehemaligen Bauerhofs zu Nemitz ruhenden Verpflichtung.
17. Vorlage auf Bewilligung von zusammen 4621,54 M. zur Zahlung an die Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr für zum Theil dauernd und zum Theil vorübergehend entzogene Flächen.
18./19. Nachbewilligung von 12723,33 [illegible] 172,50 M. Etatsüberschreitungen zu Titel [illegible] pro 1./4. bis 1./10. d. Js.
20. Beschlußfassung über vorläufige Aufhebung des Gemeinde-Beschlusses vom 10./18. Mai d. Js. betr. die Hinterlegung von Kanalzins-Ablösungs-Kapitalien.
21. Petition eines Hausbesitzers wegen Erlaß bezw. Ermäßigung der vom ihm zu zahlenden Umsatzsteuer von 1420 M.
22. Beleihung eines Grundstücks am Bollwerk mit 21000 Mk. erststellig zu 4 % Zinsen.
23. Beschlußfassung über die Verwaltung des Stiffer'schen Legats.
24. Eine Vorkaufsrechtssache.
25. Anstellung eines Gärtners für den neuen Centralfriedhof.
26. Bewilligung von 20000 Mk. für Erdarbeiten und Projektbearbeitungen der Bauten auf dem neuen Centralfriedhofe.
27. Bewilligung von 21300 Mk. zur Herstellung einer Gittermauer, eines neuen Einfahrtthores und einer Schutzhalle für den Nemitzer Friedhof.
28. Zustimmung zu dem abgeänderten Fluchtlinienplan der Bau- und Alexanderstraße in Grabow.
29. Genehmigung zur Erhöhung der Miethen für zwei städtische Grundstücke.
30. Bewilligung von 5000 M. zur Errichtung eines bakteriologischen Instituts.
31. Vorlage betr. den Ausbau der Gasanstalt I und den Bau einer Gasbehälterstation auf Gasanstalt II. Ersatzwahl zweier Stadtverordneten in die gemischte Kommission für Gasanstaltsbauten.
32. Ankauf eines Grundstücks in der Ottostraße zur Größe von 28 620 qm für den Preis von 50 000 M. Genehmigung zur Enteignung zweier Straßenparzellen an der Ottostraße und Bewilligung von 70 000 M. zur Regulirung derselben.
33. Antrag auf Genehmigung zur bereinstigen Beisetzung von Aschenresten auf dem Nemitzer Friedhofe.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./4. Wahl je eines Vorstehers des 20., 23., 25. und 31. Waisenraths-Bezirks.
5./6. Wahl von Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.
7. Wahl von zwei Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission.
8./9. Bewilligung von 40 M. Vertretungskosten für zwei erkrankte Beamte.
10. Theilung der 23., Neubildung der 44. Armen-Kommission und Bewilligung von 7,50 M. Büreaukosten für den laufenden Etat, sowie Wahl eines Vorstehers und dreier Armenpfleger für die 44. Armen-Kommission.

Dr. Scharlau.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voeltel um 4 Uhr.
Vormittags: Gemeinsame Abendmahlsfeier in der Peter-Pauls-Kirche.

Aufruf.

Der für die gerechte Sache der Boeren zu freiwilligem Kriegsdienste zusammengetretene Verein der Deutschen Transvaals richtet an die deutschen Brüder in der alten Heimath und im Auslande die herzliche Bitte, Ihrer Landsleute zu gedenken in der ihnen bevorstehenden ernsten Zeit. Im Vertrauen darauf, daß die anläßlich des ruchlosen Einfalles von Dr. Jameson der Transvaal-Republik erwiesenen Sympathien sich unverändert im Herzen des deutschen Volkes erhalten haben, hoffen wir, daß unsere deutschen Brüder uns auch diesmal ihre theilnehmende Hülfe nicht versagen werden, wo es gilt, den zurückbleibenden Frauen und Kindern der deutschen Kämpfer bezw. Verwundeten, Wittwen und Waisen in ihrer bedrängten Lage beizustehen.

Durch die englische Verschleppungs- und Beunruhigungspolitik war seither eine geregelte Entwickelung von Handel und Wandel geradezu unmöglich, und sind dadurch viele Angehörige unseres Corps seit Monaten stellungslos und ohne jeglichen Verdienst. Eine Besserung der Lage ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Das Komitee des deutschen Corps Transvaals.

Die Redaktion dieses Blattes ist gerne bereit, Geldbeträge in Empfang zu nehmen und auf Wunsch des Komitees an die Centrale Herrn **Winterfeldt**, General-Konsul der Süd-Afrika-Republik, Berlin, zur Weiterbeförderung zu überweisen.

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontroleure verpflichtet sind, bei jeder Standaufnahme eines nassen Gasmessers durch Auffüllen dafür zu sorgen, daß der Wasserstand oder die sonstige Füllung stets normal ist. Das Auffüllen ist nach Bedarf auch außerhalb der Standaufnahme zu wiederholen. Die Beamten haben Kanne und Trichter auf ihren dienstlichen Gängen bei sich zu führen. Es wird ersucht, ihnen das nöthige Wasser zu verabfolgen.

Stettin, den 14. November 1899.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

„Das große Geheimniß"
von dem Sieg und Glück der Gottlosen auf Erden und den schrecklichen Leiden der Gläubigen in der bevorstehenden großen Trübsal.
2. Thess. 2, 3—4, 9—12.

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag Abend 6¼ Uhr, Petrihofstr. 8.
Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Stadtverordneten-Stichwahl.

Die Stadtverordneten-Stichwahl im 2. Wahlbezirk der 3. Abtheilung findet am **Montag, den 20., u. Dienstag, den 21. d. M.,** von **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr** in der **Turnhalle der Schule am Bäckerberg** statt.

Alleiniger bürgerlicher Kandidat ist der **langjährige bewährte Stadtverordnete**

Herr Malermeister A. Klein.

Da die **Sozialdemokratie** Alles aufbietet, um **den bürgerlichen Parteien diesen Bezirk zu entreißen**, ist es **unbedingt nöthig**, daß

jeder bürgerliche Wähler

seine Stimme **für Herrn Malermeister Klein** abgiebt. **Nur so** kann das Eindringen der **Sozialdemokratie** in die Stadtverordneten-Versammlung **verhindert** werden.

Die Herren Wähler werden **dringend** ersucht, wenn irgend möglich **schon am ersten Wahltage** zahlreich zur Stimmabgabe zu erscheinen.

Der Wahlausschuß.

W. Berndt, Schlossermeister. **W. Biermann**, Lehrer. **Hugo Bischoff**, Kaufmann. **Dethloff**, Obermeister. **Albert Dittmer**, Kaufmann. **F. Engelmann**, Schiffskapitän. **Alb. Fr. Fischer**, Kaufmann. **Dr. Grassmann**, Redakteur. **Dr. Kolisch**, Professor. **Karl Krause**, Rentier. **Krohn**, Rechnungsrath bei der Kgl. Eisenbahn-Direktion. **Emil Krüger**, Kaufmann. **Julius Kurz**, Kaufmann. **Conrad Lüdke**, Malermeister. **G. Malkewitz**, Buchdruckereibesitzer. **R. Meyer**, Brauereibesitzer. **W. Petermann**, Schiffsrheder. **Emil Pinnow**, Kaufmann. **A. Poppe**, Fleischermeister. **Dr. Rühl**, Professor. **Rud. Rieck**, Architekt und Maurermeister. **G. Schalek**, Ober-Postkassen-Rendant und Rechnungs-Rath. **Scherbarth**, Schlossermeister. **Staebe**, Maurerpolier. **Karl Supply**, Lehrer. **R. Totte**, Schiffskapitän. **C. Thoemer**, Kgl. Bahnmeister. **L. Vogt**, Korbmachermeister. **G. Vollbrecht**, Kaufmann. **Wilke**, Maurerpolier. **Wolkenhauer**, Kommissionsrath.

Pädagogium Ostrau bei Filehne,

Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einjährigen Dienst. (*)

weiter Reihensteinen zweiter Klasse an die Firma A. Nappes in Hamm für 7,95 Mark per Quadratmeter. Ferner war die Herstellung von 35 Bohrbrunnen zur Grundwasserversorgung auf dem Gebäude der städtischen Wasserwerke ausgeschrieben worden. Die Ausführung von 19 dieser Brunnen wurde der Firma Nutzen in Berlin übertragen.

* Auf dem Dampfer „Canadia" ließ sich gestern früh der Trimmer Daniel Fischer anmustern, Abends erschien jedoch ein Polizeibeamter, um den wegen verschiedener Diebstähle verfolgten Schiffsmann in Gewahrsam zu nehmen. — Der Polizei ist es gelungen, eine aus vier jungen Burschen bestehende Gesellschaft von Taubendieben dingfest zu machen, es sind dies die Arbeitsburschen Otto Fandree, Albert Oestreich, Wilh. Hildebrat und Wilh. Fischer. Der Bande soll u. a. ein von uns kürzlich gemeldeter Einbruch in der König Albertstraße zur Last fallen, wobei Rassetauben im Werth von mehreren Hundert Mark gestohlen worden waren.

* Der Bezirks-Verein vor dem Berlinerthor hält am Montag eine Sitzung, auf deren Tagesordnung u. A. ein Vortrag über Nansens Reise durch Grönland steht.

— Gestern Nachmittag hatten sich an dem Hause Sternbergstraße 2 eine Menge Leidtragende eingefunden, um der Beerdigung des am Dienstag nach qualvollen Leiden verstorbenen Kassenboten Fritz Gehlhaar beizuwohnen; dieselben mußten sich jedoch wieder entfernen, da die Beerdigung nicht stattfinden konnte, weil inzwischen die Leiche seitens der königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt war. Eine eingegangene Anzeige hat den Verdacht hervorgerufen, daß Gehlhaar keines natürlichen Todes gestorben ist.

— Die Tochter des hiesigen Schneidermeisters St., welche in Finkenwalde in Dienst steht, hat gestern ihrem Leben durch Selbstmord ein vorschnelles Ende gemacht. Unglückliche Liebe scheint die Ursache zu dem bedauerlichen Schritt gewesen zu sein.

— In unseren beiden Theatern gelangen am morgigen Sonntag Novitäten zur Aufführung, das Stadt-Theater bringt die komische Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" von Hermann Goetz, von Herrn Direktor Goldberg in Scene gesetzt, im Bellevue-Theater wird das Lustspiel „Die Herren Söhne" erstmalig gegeben. Am Nachmittag wird im Stadttheater Herr Direktor E. Schirmer auf vielfachen Wunsch einmal bei ermäßigten Preisen auftreten und zwar in Moser's „Stiftungsfest", während im Bellevue-Theater gleichfalls bei kleinen Preisen „Der Zigeunerbaron" in Scene geht. — Am Bußtage (Mittwoch, 22. November) veranstaltet die Direktion des Stadttheaters wieder ein volksthümliches Konzert ernsten Inhalts unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erdmann.

— Eine wunderbare Auffassung von dem Preßgesetz scheint das „Gesamt-Chorpersonal der vereinigten Stettiner Theater" zu haben, dasselbe ersucht uns nämlich unter Hinweis auf dieses Gesetz um Aufnahme einer Berichtigung, in welcher es im Gegensatz zu unserm Opernreferenten der Ansicht Ausdruck giebt, daß der Chor bei der Aufführung der Oper „Lohengrin" tadellos gesungen habe und daß allein der Sänger des „Telramund" die Schuld gehabt, wenn der Chor an einer Stelle versagte. Weiter beschweren sich die Herren darüber, daß im Allgemeinen die hiesige Kritik gegen das Chorpersonal einen Ton anschlage, der mit des Letzteren Ehre nicht vereinbar sei, dasselbe müsse sich dagegen aber entschieden verwahren, „in dem von den Referenten beliebten verachtungsvollen Tone als „Choristen" besprochen zu werden. Das Chorpersonal bilde einen nothwendigen Faktor am Theater und dürfe beanspruchen, mit derselben Achtung behandelt zu werden, wie sie den Solomitgliedern zu Theil werde". Was die letztere Bemerkung betrifft, so geben wir dem Chorpersonal Recht, nur zu genau wissen wir, daß das Chorpersonal ein wichtiger Faktor des Theaters ist, und die Erfahrung lehrt, daß durch mangelhafte Chöre leicht eine Aufführung Schiffbruch leiden kann. Aber wir können wohl behaupten, daß von der gesamten hiesigen Kritik die Wichtigkeit dieses Körpers für das Theater anerkannt wird und dementsprechend im Interesse der Kunst auch die Leistungen stets gebührend gewürdigt worden sind. Wenn die Herren die Bezeichnung „Choristen" als „verachtungsvoll" ansehen, so liegt darin wohl eine Unwissenheit über den eigenen Stand, wenn die Herren es aber wagen, „auf Grund des Preßgesetzes" zu verlangen, daß ein Kritiker seine Ansichten über die Leistungen des Chors ändern soll, so ist dies eine Naivetät, wie solche trotz des berühmten Ausspruchs Ben Akiba's noch nicht dagewesen ist. — Wir sind humorvoll genug, um das an uns gerichtete Schreiben nur als einen übel angebrachten Scherz des Chorpersonals aufzufassen.

Schiffsnachrichten.

— Vom Brande des Dampfers „Patria" erzählen Passagiere noch folgende Details: Mr. Langhlin von der New-Jersey-Universität sagte, den Passagieren wurde Mittwoch früh 6 Uhr zuerst vom Feuer Mittheilung gemacht. Um 9 Uhr sah man, daß sich das Feuer rapid ausdehnte. Die Disziplin der Mannschaft war großartig. Hugo Lachenicht aus San Francisco erklärte: Ich habe nie bravere Leute gesehen. Kapitän Frölich hat unsere wärmste Dankbarkeit verdient. Bei der schweren Zeit während drei oder vier Stunden verließ er niemals die Brücke, und er wie seine Offiziere thaten Alles, um die Passagiere zu ermuthigen. Als ich den Kapitän zuletzt sah, stand er auf der Brücke, in Rauch gehüllt, welcher uns beinahe erstickt hätte. Ich hörte ihn ruhig um eine Tabakspfeife bitten, da seine Kabine wegen Feuers unnahbar war. Die Boote wurden um 11 Uhr herabgelassen. Erschütternde Scenen sah man da. Einige Passagiere beteten inbrünstig, an eine Frau klammerten sich ihre drei Kinder an; doch unter dem edlen Beispiel des Kapitäns und der Offiziere beherrschten die meisten Passagiere ihre Bewegung. Mr. Munk aus Newyork sagte, die Meisten von uns versuchten, das Gepäck zu retten, aber vergeblich. Die Mannschaft hätte ihm erzählt, die Offiziere hätten das Feuer 24 Stunden vorher bemerkt, hätten aber gehofft, nach Hamburg zu gelangen, ehe der Brand ernste Dimensionen annahm. Mr. Bramm aus Newyork berichtete: Seine Bootsgefährten und er wurden nach anderthalb Stunden von dem Ramsgater Fischerboot „Adieu" aufgenommen und die Schiffbrüchigen mit unvergeßlicher Freundlichkeit erquickt. Als dann die „Ceres" kam, fuhren sie im Schiffsboot zu ihr. Kapitän Frölich ließ alle achtzehn Boote herab, damit sie nicht verbrannten. Für die hohe Disziplin der Mannschaft sei bezeichnend, daß die Leute in den Booten, nachdem die Passagiere bereits gerettet waren, darauf bestanden, zur „Patria" zurückzurudern, da es ihre Pflicht sei, bei ihrem Kapitän zu bleiben. Der Kapitän der „Ceres" lehnte Frölichs Bitte, die Passagiere nach Hamburg zu bringen, ab. Er ließ Segel über das Verdeck ausspannen, um den wenig bekleideten Geretteten möglichst Schutz zu gewähren. „Ceres" kam Mittags zur „Patria" und verließ sie um drei Uhr. Die englischen Blätter drücken ihre höchste Bewunderung für Frölichs Offiziere und Mannschaften, deren Muth, Besonnenheit, Manneszucht und Menschenfreundlichkeit aus. Auch dem Kapitän der „Ceres" und dem Kapitän des Fischerbootes und den Behörden von Dover gebührt höchstes Lob.

Hamburg, 17. November. Nach einer heute Nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist der Dampfer „Athesia", welcher versucht hatte, der „Patria" Hülfe zu leisten, in Kuxhafen mit der Mannschaft der „Patria" an Bord angekommen. Nur der Kommandant der „Patria", Kapitän Frölich, ist auf einem Schleppdampfer in der Nähe seines brennenden Schiffes geblieben. Die „Athesia" hat die Hülfeleistung aufgeben müssen, nachdem die Trosse, mittelst welcher sie den Schleppversuch angestellt hatte, gebrochen war und es sich als unmöglich erwies, mit dem brennenden Schiffe, dessen Rumpf bereits rothglühend war, eine andere Verbindung wieder herzustellen. Als die „Athesia" das Schiff verließ, stand dasselbe im ganzen Umfange in Flammen. Die hinteren Masten waren bereits über Bord gefallen. Bei dem Brande sind elf der feinsten amerikanischen Rennpferde (Traber), die sich an Bord des Schiffs befanden und für die bekannten Sportstallungen von Schlesinger in Wien bestimmt waren, durch Erstickung umgekommen.

Praktisches für den Haushalt.

Vorzügliche Weiße der Wäsche erreicht man auf eine sehr einfache Art. Man mache eine Mischung aus zwei Theilen starkem Spiritus und einem Theil feinen, sehr hellen Terpentinöl und setze von dieser Mischung zwei Eßlöffel voll auf 10 Liter des Blauwasser zu. Die Wäsche bleicht hierdurch während des Trocknens; keine Hausfrau darf dabei das geringste Bedenken aufkommen lassen, daß der Gewebfaser etwa irgend welche Gewalt angethan, also ein Schaden zugefügt werde. Der unverdünnte Theil der Mischung kann gut längere Zeit aufbewahrt werden (wobei Vorsicht geboten ist) und ist in diesem Zustande als treffliches Fleckwasser zur Entfernung von starken oder hartnäckigen Fett- und Harzflecken zu verwenden.

Vergoldete Bilderrahmen zu reinigen. Man muß dabei äußerst vorsichtig verfahren, weil das Gold nur sehr dünn aufgetragen ist und bei seiner Weichheit leicht abgerieben wird. Wenn jedoch Fliegenschmutz oder sonstige Unreinigkeiten eine Reinigung durchaus erforderlich machen, so bediene man sich einer Mischung von 10 Gramm Salmiakgeist und 40 Gramm Seifenspiritus, tauche Watte in die Flüssigkeit und reibe damit nur ganz leicht die Vergoldung, bis sie rein erscheint.

Messingstempel reinigt man, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, mit Benzin, Petroleum, Terpentinöl oder Seifenlauge. Genügt dies nicht, so steckt man den Stempel stark erwärmt rasch in die Seite eines Stearinlichtes. Der Schmutz wird durch das Stearin vollständig entfernt.

Mit Gicht behafteten Personen ist der Genuß von Aepfeln sehr zu empfehlen. Die Aepfel enthalten ein reichliches Verhältniß an Zucker, Schleim und Stärkemehl, mit welchem jene Säuren und aromatischen Bestandtheile verbunden sind, welche bei Personen, die häufig animalische Nahrung zu genießen pflegen, dazu dienen, die Geneigtheit dieser Nahrungsmittel, in Fäulniß überzugehen, verhindern und als kühlende Stärkungs- und antiseptische Mittel wirken und die Verdauung befördern. Solchen Personen, welche Geneigtheit zur Gicht besitzen, würde ein Spaziergang vor dem Frühstück und der Genuß eines guten Pipinapfels zu empfehlen sein, indem er wesentlich dazu beiträgt, die Anfälle dieser Krankheit zu verhindern.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 17. November. In Folge eines Aktes von empörender Rohheit verlor im Vorort Barmbeck ein kleiner Knabe das Sehvermögen auf beiden Augen. Auf Anrathen eines sechzehnjährigen Burschen nämlich schüttelte er eine Flasche mit ungelöschtem Kalk, wodurch der Kork absprang. Die erhitzte Kalkmasse drang dem Knaben in die Augen und blendete ihn buchstäblich.

Czenstochau (Russ.-Polen), 17. November. Durch einen fürchterlichen Vorfall ist die Stadt in größte Aufregung versetzt. Ein tollwüthiger Hund hat in zwei Tagen zahlreiche Personen gebissen, welche nach Ausbrennung der Wunden durch hiesige Aerzte nach der Warschauer Klinik des Spezialarztes Doktors Palmirski gebracht wurden. Vor der Tödtung des Hundes hat er noch einige andere Hunde gebissen. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind im ganzen Kreise getroffen worden.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Eine Frage.] A.: „Nun, wie ist denn Deine Schwiegermutter? Ist sie neugierig?" — B.: „Die ist überhaupt nur aus Neugierde auf die Welt gekommen."

[Falsch verstanden.] „Einjähriger, Sie haben die Honneurs nicht gemacht. Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der Hauptmann von Besenstiel!" — „Sehr angenehm, Mein Name ist Kohn."

[Backfischideal.] „Ich möchte nur einen Gardelentnant oder einen Konditor heirathen."

[Trinkerlogik.] Doktor: „Haben Sie über Durst zu klagen?" — „Nein, Herr Doktor, über den freu ich mich immer!"

Neueste Nachrichten.

Kuxhafen, 18. November. Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich" traf mit den Passagieren der „Patria" genau um Mitternacht hier ein und ankerte auf der Rhede.

Paris, 18. November. Ein oppositioneller Abgeordneter theilte in den Wandelgängen der Kammer einigen Kollegen mit, er beabsichtige, die Regierung über ihre auswärtige Politik zu interpelliren. Dem Vernehmen nach wird die Regierung, soweit es die Sicherheit des Staates gestattet, die Interpellation beantworten.

Zwei Minister werden morgen der Feierlichkeit anläßlich der Einweihung des Denkmals „Der Triumph der Republik" beiwohnen und im Namen der Regierung das Wort ergreifen. Diese Kundgebung verspricht eine sehr interessante zu werden.

Die Regierung wird in der Montagssitzung im Abgeordnetenhause das Gesuch einbringen, einen Tag in der Woche zu Interpellationen frei zu halten und die übrige Zeit zur Budgetberathung zu verwenden.

Präsident Loubet veranstaltet zu Ehren der hier weilenden russischen Fürstlichkeiten eine große Jagd in Rambouillet.

London, 18. November. Die Lage in Natal wird stündlich gefährlicher, besonders die Wegnahme des Panzerzuges nördlich von Estcourt hat die Stimmung sehr niedergedrückt. Nicht minder fürchtet man jeden Augenblick von der Kapitulation von Ladysmith zu hören, zumal ein Ersatzversuch nach den jüngsten Vorgängen immer geringere Aussicht auf Erfolg bietet.

Das Bureau „Laffan" erfährt, die Feldwachen vor Estcourt melden vom 16. d. Mts. heftiges Feuer vor Ladysmith um 2 Uhr Morgens, was anzeigt, daß ein Nachtangriff auf die Stadt stattfand.

Starke Burenkorps besetzten Weston-Howick; ein weiteres Kommando droht, die Verbindung zwischen Pietermaritzburg und Durban abzuschneiden. Greyton fiel in der vorigen Woche.

Kapstadt, 18. November. Die Zahl der bisher eingetroffenen Transportschiffe beträgt 21; dieselben enthielten 1002 Offiziere und 21 488 Mann.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 18. November. Die Mittheilung der englischen Regierung, daß die fremden Regierungen von dem südafrikanischen Kabel keinen Gebrauch für ihre chiffrirten Depeschen machen dürfen, wird in hiesigen politischen Kreisen lebhaft erörtert und glaubt man, daß ein Einspruch der neutralen Mächte gegen dieses Verfahren bevorsteht. Die Vertheidiger der internationalen Rechte machen geltend, daß die Thatsache, die telegraphische Verbindung auf diese Weise zu unterbrechen, der Maßregel gleich kommt, Briefe zu öffnen, da der Depeschenwechsel nur ein beschleunigter Briefwechsel ist. England ist zu einem solchen Vorgehen nicht berechtigt.

Paris, 18. November. Dem „Petit Temps" zufolge soll ein neuer Panzerzug, worin sich 27 Freiwillige befanden, bei Estcourt von den Buren zerstört worden sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis 146,00, Gerste 135,00 bis 144,00, Hafer 129,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 145,00, Gerste 142,00, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— —,— bis Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 142,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 142,00 bis 143,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 143,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen 143,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,50 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 17. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 136,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis 144,00, Hafer 112,00 bis 122,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,35 Mark, Weizen 170,25 Mark.

Liverpool: Weizen 175,35 Mark.

Odessa: Roggen 149,70 Mark, Weizen 161,65 Mark.

Riga: Roggen 151,70 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 17. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,12½ G., 9,17½ B., per Dezember 9,20 G., 9,25 B., per Januar 9,40 G., 9,45 B., per Januar-März 9,47½ G., 9,52½ B., per März 9,57½ G., 9,62½ B., per Mai 9,62½ G., 9,65 B. Stimmung: Ruhig.

Bremen, 17. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,15 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 28¾ Pf., Armour shield in Tubs 28¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29½—30 Pf.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben an, alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — M—n. Die Kinder sind verpflichtet, für die in Noth gerathene Mutter zu sorgen, wenn sich aber der Sohn erbietet, dieselbe zu übernehmen und für deren Unterhalt zu sorgen, und die Mutter weigert sich, diesem Anerbieten zu folgen, so ist der Sohn zu einer anderweitigen Unterstützung der Mutter nicht verpflichtet. — C. K. Die Umsatzsteuer hat ebensowenig wie die Kosten für die Eintragung ins Grundbuch mit der Höhe der Anzahlung etwas zu thun, sondern sie richtet sich nach der Höhe der Kaufsumme und beträgt von dieser 1 Prozent. — Alter Abonnent. Die Unfallversicherung der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen ist durch ein besonderes Gesetz vom 5. Mai 1886 geregelt, ein Anspruch an die Unfallversicherung kann nur dann erhoben werden, wenn ein Unfall im Betriebe vorliegt, denn nur dann ist die Versicherungsanstalt verpflichtet, einzutreten. — Fritz L. Die deutsche Marine zählt gegenwärtig: 12 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzerkanonenboote, 10 große Kreuzer, 23 kleine Kreuzer, 3 Kanonenboote, 16 Schulschiffe, 8 Spezialschiffe und 5 Hafenschiffe. — à la suite der Marine stehen folgende Fürstlichkeiten: Der König von Schweden und Norwegen, der Kaiser von Rußland, der König der Belgier, Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha, Prinz Ludwig von Italien, Großfürst Alexis Alexandrowitsch von Rußland, Prinz Thomas von Italien, Großfürst Kyrill Wladimirowitsch von Rußland und Prinz Heinrich von Preußen. — Karl Sch. in G. Für die Mitnahme der Telegramme durch den Telegraphenboten und die Landbriefträger kommt eine Zuschlagsgebühr von 10 Pf. für jedes Telegramm zur Erhebung. — Frau L. in P. Wenn Ihnen die Gesindevermietherin das Mädchen als treu und ehrlich anpries, obwohl dieselbe wußte, daß das Mädchen eben wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe verbüßt hatte, so können Sie die Vermietherin verantwortlich machen, denn § 19 der Gesindeordnung besagt: „Wenn Gesindemäkler untaugliches oder untreues Gesinde wider besseres Wissen als brauchbar und zuverlässig empfehlen, so müssen sie für den durch dergleichen Gesinde verursachten Schaden selbst haften." — J. C. 1. Aus der Knoblauch-Stiftung sind die Renten bereits vertheilt, es hatten sich über 80 Bewerber gemeldet, von denen 15 berücksichtigt werden konnten. 2. Eine öffentliche Bekanntmachung in dieser Sache erfolgt nicht mehr. 3. Das Kuratorium der Stiftung besteht aus der Armen-Direktion.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 19. November.
Etwas wärmer, theils heiter, theils wolkig, ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 18. November. Im Revier 6,04 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: E. Wasmund [Greifswald]. Dr. Craßhoff [Belzig]. Eine Tochter: Karl Cohn [Hamburg-Emsbüttel].
Verlobt: Frl. Charlotte Pohl mit dem Kaufmann Herrn Arthur Wolff [Stettin].
Gestorben: Philippine Bergholz geb. Frank, 87 J. [Stralsund]. Schneidermeister Johann Pietschmann, 87 J. [Greifswald].

Zur Anschaffung empfohlen! Von bleibendem Werte!
Beginn eines neuen Abonnements:
Velhagen & Klasings
Monatshefte
Soeben erschien im XIV. Jahrgang 1899/1900
Erstes Heft: September 1899
Monatlich ein Heft für 1 M. 50 Pf.
Litterarisch — hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter.
Künstlerisch — reich illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.
Große Romane Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart.
Kunstbeilagen nach Gemälden und Studien großer Meister in mehrfarbiger Autotypie, Chromolithographie und Holzschnitt.
Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:
„Die ewige Burg" von Rudolf Stratz
„Der Roman eines Bauernjungen" von Moritz von Reichenbach
(in der Gratis-Beilage „Velhagen & Klasings Romanbibliothek"),
sowie der reich und eigenartig illustrierte historische Artikel:
Der Absolutismus als Kunstwerk (Ludwig XIV.) von Prof. Dr. Ed. Heyck.
Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Die Bestimmung des Menschen ist, über die ganze Erde zu herrschen! 1. Mose 1,26. Wodurch wird und kann dies Ziel erreicht werden?
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag Abend 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Ortskrankenkasse No. 26
ersucht um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Patente
Warenzeichen und Musterschutz besorgen
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisenstr. 25
Patent-Verwertung, Patentprocesse, Gutachten
Auskunft u. Prospekte gratis.
Gegründet 1882.

Zähne
von 2 M. an
jetzt schmerzlos unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu ein. Zahnschmerz beseitigt, Zähne plombirt &c.
Emil Weiss,
Kaiser-Wilhelmstr. No. 6, 1 Tr.
Sprechst. von 9—1 und 3—6 Uhr, auß. Sonnt.
(früher Kohlmarkt 1).

Montag, den 20. November, von Abends 7 Uhr an, im evang. Vereinshause, Elisabethstr.:
Familien-Abend für Stift Salem.
Außer Vorträgen von der Kapelle des Königs-Regiments findet eine Reuter-Vorlesung statt und werden interessante Sciopticonbilder aus Finnland vorgeführt und erklärt.
Für Speise und Trank ist gesorgt. Eintritt 50 ₰.
Der Nähverein für Stift Salem.

Stettiner Musikverein.
Freitag, den 24. Nov., Abends 7½ Uhr, im Concerthause:
Manasse,
dramatisches Chorwerk von F. Hegar.
Solisten: Fräulein Münch, Herr Hildach, Herr Dierich.
Orchester: Die Kapelle des Königs-Regiments.
Dirigent: Herr Prof. Lorenz.
Karten zu 3, 2 u. 1,50 M in der Musikalienhandlung von Simon (Döring).

Verein ehemaliger 34er.
Sonntag, den 19. November, Nachm. Punkt 4 Uhr, im Vereinslokal Augustastraße 56:
Versammlung,
nachdem Vortrag unseres Ehren-Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Tiebe.
Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Badehotel zu verkaufen.
Hotel „Helligdommen", Insel Bornholm, bekannt wegen seiner großartigen Naturschönheiten, an der Nordküste der Insel, besucht von vielen Touristen, ist mit vollem Inventar und Service billig zu verkaufen.

Verzugshalber nach Berlin ist eine vollständige fa neue Schneider-Werkstatt mit Kundschaft zu verk., ev. auch die Wirthschaftssachen, passend für junge Eheleute. Näheres Schulzenstr. 9, 2 Tr.

Pianinos, neu kreuzs., v. 380 M. an Ohne Anzahl. 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

STADT-THEATER.
Sonntag, d. 19. Nov. (S. I), Anfang 7 Uhr:
Neu einstudirt. Zum 1. Male.
„Der Widerspänstigen Zähmung".
Komische Oper in 4 Akten von Hermann Goetz.
Nachmittag 3½ Uhr: Zu ermäßigten Preisen:
Gastspiel Emil Schirmer.
„Das Stiftungsfest".
Montag: Zu ermäßigten Preisen: „Martha".
Bellevue-Theater. Sonntag (Bons ungiltig). Zum 1. Male: „Die Herren Söhne".
Lustspiel in 3 Akten von Oskar Walther und Leo Stein.
Nachmittag: Zu ermäßigten Preisen. „Der Zigeunerbaron."
Montag: Zu ermäßigten Preisen: „Hasemanns Töchter".

Concordia-Theater
Birken-Allee 7.
Heute Sonntag, d. 19. November 1899:
Mittags von 12—2 Uhr:
Gr. Frühschoppen-Concert und Vorstellung bei gänzlich freiem Entree.
Abends 6½ Uhr: Gr. Familien-Fest-Vorstellung.
Sie sollten sich das wirklich brillante November-Programm ansehen, denn es geht nicht immer, daß die Direktion ein so vorzügliches Spezialitäten- und Künstler-Ensemble unter seinem Scepter vereinigt. Gehen Sie ins Concordia-Theater und sehen Sie sich die schöne und vollendete Leistung der besten Kräfte und Spezialitäten der ganzen Welt an.
Nach der Vorstellung: Gr. Familien-Tanzkränzchen.
Montag, den 20. November 1899:
Grosse Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Nach der Vorstellung: Großer Fest-Ball.

Thiergarten.
(Schönster Garten Stettins.)
Reichhaltiger Thierbestand.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13,80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso v. schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" v. 75 Pf. bis 18,65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

M. Hoppe, Leichen-Commissar,
Klosterhof 21. — Fernsprecher 71
Großes Sargmagazin
u. eigene Sargtischlerei im Hause.
Metallsärge und Holzsärge jeder Art und Güte zu billigsten Preisen.
Polirte Plankensärge in Eichen und Kiefern, durchweg aus guten starken 2" Planken gearbeitet, keine imitirten.
Sterbegewänder u. Garnituren in großer Auswahl
Ueberführungen von und nach auswärts.

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Branntweinbrenner empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Termine vom 20. bis 25. November.

In Subhastationssachen.

23. November. A.-G. Demmin. Das den Arndt-schen Erben gehörige, zu Maltzahn belegene Grundstück. — A.-G. Pasewalk. Das dem Ackerbesitzer Eduard Houdelet jun. gehörige, in Pasewalk belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

21. November. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Leo Mendelsohn, hierselbst.

23. November. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Handelsges. C. Gerloff, Inh. Zimmermstr. C. Gerloff und Maurermstr. W. Gudell, hierselbst. — A.-G. Stargard. Prüf.-Termin: Buchhändler Rudolf Just, daselbst.

24. November. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Handschuhmacher Karl Karraß jun., hierselbst.

25. November. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Paul Hanke in Stolzenhagen.

Stettin, den 18. November 1899.

Bekanntmachung.

Neubau einer eisernen Straßen-brücke über die Oder.

Die Herstellung des **eisernen Ueberbaues zum Neubau der Langenbrücke — bestehend aus 2 festen Ueberbauten von 16 m Breite, mit je 40 m Stützweite und einer Klappbrücke von 18 m Durchlaßweite mit maschineller (erwünscht electrischer) Antriebsvorrichtung** — soll einschließlich der electrischen Beleuchtungsanlage im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind spätestens bis zum 1. April 1900, **Mittags** 12 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 41 des Rathhauses verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Bedingungen, Zeichnungen, Angebotsformular und eine Beschreibung des städtischen Electricitätswerks sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 10 Mark (wenn Briefmarken nur à 10 Pfg.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat,
Tiefbau-Deputation Stettin.

Haut-, Unterleibsleiden,

Geschwüre jeder Art, Blasenleiden, Mannesschwäche, spez. veraltete Ausflüsse, heilt ohne Injektion und Berufsstörung, auswärts brieflich

Falbe, Berlin,
Elsasserstr. 44.

Kinder,

welche schwachsinnig und blind oder taub und blind sind oder an **mehreren** anderen Gebrechen **gleichzeitig** leiden, finden Aufnahme und ev. Ausbildung in unserer Anstalt für besonders abnorme Kinder. Prospekt wird auf Wunsch versandt.

Evang. luth. Lazarushaus
Fürstenwalde, Spree.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Hedwigstr. 13.

Bewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Militair-** und **höhere Schul-Examina** incl. **Maturitäts-prüfung.** In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung; bewährte Lehrkräfte. Nähere Mittheilung d. d. Direktion. **Blumberg.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Reizende Neuheiten in **Glassachen** für

Weihnachtsbäume.

Sort.-Kiste A. enthält 272 Stück schön bemalte und besponn. große Kugeln, Refl. Früchte, Zapfen, Perlen 2c. in prachtv. Farben (große schöne Baumspitze, Wachsengel grat.) Nachn. M 5—, Einf. 4,80 franco.

Th. Fr. Geyer, Limbach-Alsbach i. Th.

Altrenommirte, erstklassige

Kaffee-Rösterei

sucht Reisenden. Stellung dauernd, hohes Gehalt. Nur Herren, welche großen Kundenkreis haben, bestens eingeführt sind und mit nachweislichem Erfolg Pommern, Westpreußen und Mecklenburg bereisten, können berücksichtigt werden. Offerten mit genauer Angabe seitheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen sub **No. 17** a. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Italienischer Rothwein „Italia"

bei Entnahme von 10 Flaschen à 0,55,
" " " 25 " à 0,50

empfiehlt

Telephon 1636. **Paul Rehbein,**
Friedrich-Carlstraße 37.

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Die Versicherungs-Gesellschaft

Thuringia in Erfurt

schließt **lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen** für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für **alle** Arten von **Bahnen,** auch für **Straßenbahnen,** gegen die **einmalige** geringe Prämie von nur 3‰ zu **äußerst günstigen** Bedingungen.

Policen sind zu haben bei Herren: **A. Th. Küchel & Co.,** Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt Nr. 10, und **der General-Agentur,** Pölitzerstr. Nr. 87.

Vertreter gesucht gegen hohe Provision.

Ringöfen

Complette Einrichtung von Ziegeleien, Thonwaren, Chamotte- und Cement-Fabriken Kalk-Werken etc.
ERNST HOTOP.
BERLIN W., Marburgerstr. 3.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse Nachf.,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen

Cacao,

für Reinheit, verbürgt, per Pfund 1,40, 1,60, 1,80, 2,40 M, bei Entnahme mehrerer Pfunde billiger empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Kanarien-Hähne,

mit schönen weichen Touren und Wimmerrolle, und **Weibchen** eigner Zucht zu verkaufen. **Größte Züchterei am Platze.**

C. Sarnow,
Stettin-Grünhof, Fabrikstr. Nr. 7.

Für Herren

und Knaben-Garderoben — fertig und nach Maass — ist die hierorts billigste Bezugsquelle das im Jahre 1873 gegründete Confectionshaus

Moritz Markus & Co.,
Stettin,
Untere Schulzenstr. 29.

Ich empfehle prachtvolle

Pianinos und Flügel

der Weltfirmen

W. Biese
Hof-Pianoforte-Fabrik, Berlin,
J. L. Duysen
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Maj. des Kaisers,
Carl Rönisch
Hof-Pianoforte-Fabrik, Dresden,
Schiedmayer & Söhne
Hof-Pianoforte-Fabrik, Stuttgart,
Steingräber & Söhne
Hof-Pianoforte-Fabrik, Bayreuth,
Gebr. Perzina
Hof-Pianoforte-Fabrik, Schwerin.

Diese verschiedenen erstklassigen Fabrikate bieten jedem Käufer eine reiche Auswahl und ermöglichen es ihm, das für ihn Passende zu finden.

Wirkliche Fabrikpreise.

Pianinos von 450 Mk. an.

Günstige Abzahlungsbedingungen event. ohne Anzahlung.

Pianinos zur Miethe von 4 Mk. an.

E. Bartholdt,
Kaiser Wilhelmstr. 99 (am Denkmal).

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:
10 Millionen Mark
Stettin,
Schulzenstrasse 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit 3½ % bei täglicher Kündigung,
" 4 % bei 1monatl. Kündigung,
" 4½ % bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Spanischer Portwein

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . . . . Mark 1,25
Probepostsendung 3 Flaschen incl. Packung " Mark 4,00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 M, klein sortirte halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 M. Prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 M, weiß u. klar, Garantie, und nehme, was nicht gefällt, zurück, vers. gegen Nachn

Carl Manteufel, Neu-Trebbin Nr. 167, Gänsemast-Anstalt.

Kirchplatz 4, 3 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Wasserkloset u. Zubehör zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, 3 Tr., Wohnung von 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör zum 1. Dezember an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 20, Eingang Mitte, 1 Treppe rechts.

Wilhelmstr. 20, Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 20, Eingang Mitte, 1 Treppe rechts.

Lohnender Erwerb

durch **Fabrikation** leicht verkäuflicher, täglicher **Gebrauchsartikel.** Viele Anerkennungen. Katalog gratis.

Fallnicht's Laboratorium, Danzig.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie ca. 400 **reiche** Partien, auch Bild, zur Auswahl. Diskret. **„Reform"**, Berlin 14.

Hypothek-Darlehen

auf ländl. u. städt. Grundstücke per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.

Allgemeine Verkehrs-Anstalt,
Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.

Berliner Börse vom 17. November 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,15 B
"	2 Mt.	167,60 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,40
"	3 Mt.	212,05
Warschau	8 Tg.	215,85 B

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20-Francs-Stücke	16,18
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische "	80,95 B
Englische "	20,415 G
Französische "	81,00
Holländische "	169,50
Oesterr. "	169,30
Russische "	216,45
" Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Guld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,20 G
" " "	3½	98,20 G
" " "	3	89,80 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,00 G
" " "	3½	98,00 G
" " "	3	89,90

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,60 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	98,50 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,50 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	92,90 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,50 G
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,70 B
Pommersche "	3½	94,10
Posener "	3½	94,10 B
"	3	84,25 B
Rheinprov.-Obl. "	3½	94,50
" " Ser. 18	3½	92,50
" 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,60
"	3½	94,90 G
Westpr. "	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	119,30 G
" "	4½	111,00
" "	4	106,00 G
" "	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,20
" "	3	85,50
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,25
Ostpreußische "	3½	94,20
"	3	85,60 B
Pommersche "	3½	94,70 G
"	3	—,—
Posensche 6--10 "	4	100,80 G
Serie C. "	3½	94,20
"	3	85,40
Sächsische "	4	—,—
"	3½	94,30
"	3	85,60
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	95,75
"	3	86,80 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
"	3½	94,20
"	3	85,30
Westfälische "	4	100,80 G
"	3½	94,20 B
"	3	86,40
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,75
"	3	85,70
Hannov. Rentenbriefe	4	100,80 G
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	100,80 G
" "	3½	94,10 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,20 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,80 G
"	3½	94,20 G
Posensche "	4	100,80 G
"	3½	94,10 G
Preußische "	4	100,80 G
"	3½	94,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,80 G
"	3½	94,50 G
Sächsische "	4	100,80 G
Schlesische "	4	100,90 G
"	3½	94,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	100,90 G
"	3½	94,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	96,70
"	3	86,20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,00
Augsburger	—	25,00 G
Bad. Präm.-Anl.	4	141,20
Bayer "	4	164,50
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	129,90 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,60 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,75
Lübecker "	3½	129,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,60
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,00 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	82,75
" innere	4½	70,40
Barletta Loose	—	23,40
Bukarest Stadt	4½	95,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
Stadt	6	40,40
Chilen. Gold-Anl.	4½	83,10 G
Chinesische "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	103,75 G
" 1896 "	5	97,40 G
" 1898 "	4½	82,90 B
Finnländ. Loose	—	65,60
Griechen m. Cp.	5	40,25 G
" Mon.	4	48,10 G
" (Pir. Lar.)	5	39,10 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,90 G
Mexican. Anl. A.	6	100,00 G
" Eisb.-Obl.	5	99,75
Oester. Gold-Rente	4	98,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	99,90 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	140,60 B
" 1864er L.	—	340,00
Portug. Staats-Anl.	4½	36,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	85,60
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	303,20 G
" " " 1866	5	272,00
" Staats-Obl.	3½	97,75 G
Schw. Hyp. 1904	4	98,30 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,00 G
" amort. St.	4	60,10 G
Spanier	4	65,25 G
Türk. Admin.	5	97,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	118,90
Ungar. Gold-Rente	4	97,60 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25
" " 14	3½	92,25 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,50 G
" unk. 1900 19	3½	92,25 G
" 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117,80 G
" " " II.	3½	108,50 G
" " Pfandbr.	3½	94,50 G
"	4	99,75 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,50 G
"	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,75
"	3½	93,00
Hannov. Bdcrd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
"	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,90 G
" Präm. Pf.	4	137,30 G
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	3½	94,50 G
"	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
" 9	3½	94,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
" 11. 12	4	101,25 G
"	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
"	4½	115,00 G
" " 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,40 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,50 G
Sächsische	3½	94,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,00 G
"	4	100,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,60 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	124,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	136,50 G
Bröltthaler	94,50
Crefelder	107,00 G
Dortmund G. Ensch.	183,10 G
Eutin-Lübeck	59,70 G
Halberstadt-Blkbg.	138,25 G
Königsberg-Cranz	153,75 G
Lübeck-Büchen	159,00
Marienburg-Mlaw.	82,75
Ostpr. Südbahn	88,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	97,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,50 B
Allgem. Deutsche	138,00
" Loc. u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfeld	242,10 G
Bochum-Gelsenk. Str.	163,50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	187,10 G
" Straßenbahn	316,50 G
Electr. Hochbahn	115,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	264,00 G
Hamburger "	182,25 G
Magdeburger "	177,10 G
Stettiner "	156,50 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,10 G
Braunschweiger	103,10 G
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	88,10 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,75 G
Breslauer Rhederei	133,25
Chinesische Küstenfahrer	76,90 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,25 G
Hansa, Dampf.	172,00 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 G
Nordd. Lloyd	124,40
Schles. Dampfer-Comp.	97,50 B
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,60 G
Bergisch-Märkische	156,25 G
Berliner Bank	117,60 G
" Handels-Ges.	166,10 G
Braunschw. Bank	115,50 B
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,75 G
Comm. und Diskont	120,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	205,20
" Genossenschaft	115,20 G
Disconto-Comm.	191,40
Gothaer Grundkred.	128,10 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,30 G
Hannoversche	128,00 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	103,60 G
Königsberger V.-B.	115,00 B
Leipziger Bank	173,50 G
" Credit	196,75 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 G
" Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	121,50 G
" Hypothek.	190,00 G
" Str. Hyp.-B.	190,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,90 G
Mitteld. Bodencr.	109,25 G
" Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank i. D.	144,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	24 75 G
" Grundkredit	93,10 G

Oesterr. Credit	231,40
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,50 G
Pr. Central-Bod.	163,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	156,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,25 G
Westdeutsche Bank	128,40 G
" Bodencred.	110,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	117,25 G
Bockbrauerei	178,10 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	243,00 G
Pfefferberg	244,50 G
Schönberg Sch.	191,25 G
Schultheiß	249,50 G
Bochumer	209,75 G
Germania Dortmund	190,50 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	143,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	229,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	249,10 G
Aluminium-Industrie	159,60 G
Anglo-Ct.-Guano	109,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	220,00 G
" Packetfahrt	379,75 G
Berzelius Bergwerk	132,25 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	310,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	74,50 G
" Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	156,60 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	64,25 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
" Metallpatron.	290,00 G
" Spiegelglas	151,00
" Steinzeug	317,25 G
Donnersmark-Hütte	221,50 G
Dortmund Union C.	125,60 G
Dynamite Trust	162,00 G
Egest. Salzwerke	145,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	121,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	154,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	259,00 G
" Maschin. conv.	211,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	160,60 G
Hannov. Bau-St.-B.	113,80 G

Hannov. Masch. St.	368,00 G
Hibernia	218,10 B
Hirschberg Leder	151,50 G
Maschin.	118,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,20 G
Hoffmann, Stärke	184,50 B
Hoffmann. Waggonf.	268,00 G
Ilse, Bergw.	145,00 G
Kölner Bergwerk	338,50 B
König Wilhelm conv.	281,00 G
" " St.-Pr.	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
" Baubank	106,50 G
" Bergwerk	425,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
" Eisenb.-Bedarf	128,30 G
" Eisen-Industrie	170,75 G
" Kokswerke	167,00 G
" Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
" Metallw.	224,50
" Stahlwerke	223,00 G
" Industrie	306,00 B
" Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
" Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,50 G
" Lein. Kramsta	152,00 G
" Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,50 G
Stettin Bred. Portl.	212,10
" Cham.	427,00
" Elektr.-Werke	151,60 B
" Vulkan B.	246,00 G
" " St.-Pr.	248,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	125,00
Stolberger Zink	115,50 G
" St.-Pr.	176,10 G
Stralf. Spielkarten	124,50 G
Union Chem. Fabrik	171,00 G
Union Electric.	164,10 G
Victoria Fahrrad	76,50 G